



Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

No. 101. Montag, den 2. Mai 1836.

B e k a n n e m a c h u n g.

Die mit dem 1. Mai d. J. zwischen Hirschberg und Lüben angelegte Schnellpost giebt Gelegenheit, daß Reisende von hier nach Hirschberg mit der am Sonntag und Mittwoch Abends nach Berlin abgehenden Schnellpost über Lüben, Liegnitz, so wie auch mit der Dresdener Schnellpost Mittwoch Abends direct über Liegnitz, und am Sonntag Nachmittags mit der Görlitzer Fahrpost gleichfalls direct über Liegnitz, wo beide Posten ein Paar Stunden vor Ankunft der Schnellpost aus Lüben eintreffen, reisen können. Die Entfernung nach Hirschberg ist, nachdem eine oder die andere Fahrt gewählt wird, resp. $20\frac{1}{2}$, $16\frac{1}{2}$ und $15\frac{3}{4}$ Meilen und die Ankunft in Hirschberg Montag und Donnerstag Nachmittags 2 Uhr. Breslau den 30. April 1836.

D b e r . P o s t . A m t.

B e k a n n t m a c h u n g.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 14ten d. M. wegen Sperrung der Borsdom-Brücke, wird hiernit zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß nunmehr durch die begonnene Umpflasterung der neuen Junkernstraße auch die Passage über den Communicationsweg vom Dom nach der Sternstraße, auf einige Zeit unterbrochen ist, daher alle nach der Hundsfelder Straße fahrende oder von dort kommende Fuhrwerke ihren Weg durch's Oberthor zu nehmen haben. Breslau den 29. April 1836.

Königliches Gouvernement und Polizei-Präsidium.

v. Carlowitz.

v. Stranz.

Heinke.

I n l a n d.

Berlin, vom 29. April. — Se. Majestät der König haben dem Post-Direktor Bluhm zu Schweidnitz den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Kammerherrn, Baron v. Sobek hierselbst, den St. Johanner-Orden zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität zu Halle, Dr. Hohl, zum ordentlichen Professor in der gedachten Fakultät zu ernennen und die für ihn diesfalls ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. Ferner haben Se. Maj. geruht den bisherigen Konrektor am Gymnasium in Stralsund, Professor Dr. Hasenbalg, zum Direktor des Pädagogiums in Putbus auf der Insel Rügen Allerhöchdigst zu ernennen.

Die Königl. medizinische Akademie zu Paris hat in ihrer Sitzung am 24. Februar auch den Geheimen Medizinal-Rath, Professor Dr. Vernet, in Greifswald zu ihrem korrespondirenden Mitgliede ernannt.

Als rüstiger Theilnehmer an den kürzlich von Dietzrieh, Hoffmann u. A. begonnenen Discussionen zur Kenntniß unsrer Universitäten, muß auch ein junger Franzose, Herr D. A. de la Mourrais, genannt werden. Dieser junge Mann hat, wie aus seinen gedruckten Mittheilungen über unsere gelehrten Anstalten hervorgeht, bei dem Besuche unsrer Universitäten keinen andern Zweck gehabt, als sie in wissenschaftlicher und historischer Hinsicht genau kennen zu lernen. Die letzte unserer Anstalten, die er historisch und scientiſch (in einem neuern Hefte der Revue Germanique) beschrieben hat, ist die Universität Königsberg.

Man schreibt aus Posen: „Die Abhaltung der sogenannten Schulzentage durch die Bezirks-Loyts bewirkt überall Erfreuliches zur Verbesserung des Gemeinwesens. Durch die große Thätigkeit dieser Beamten sind z. B. in 12 Kreisen des diesseitigen Regierungs-Bezirks im Laufe des Jahres 1835 587 Wege neu angelegt oder wenigstens gerade gelegt worden. Dieselben wurden zu gleich mit 321,767 Bäumen bepflanzt, nämlich mit 48,024 Obstbäumen und 273,743 wilden Stämmen.“

Seit dem 6ten d. M. besißt Pelpin (in Westpreußen) ein Institut, das unter der Benennung „Domschule“ die schöne Bestimmung hat, einer Anzahl Knaben, nach dem Umfange seiner Mittel, freien Unterhalt und eine möglichst vollkommene Erziehung zu gewähren. Unter seine Wohlthäter zählt das Institut bis jetzt, außer dem Herrn Bischof Sedlag, der über 2000 Rthlr. zum Ankauf und Ausbau so wie zur Einrichtung des Schulhauses aus eigenen Mitteln hergegeben und dem Dom-Kapitel von Kulm, welches hierzu die Baustelle und Gartenland abgetreten hat, auch den Herrn Weih-Bischof Kutowski, der demselben ein Kapital von 1200 Rthlr. zugewendet, und dadurch eine Freistelle mehr angemessen dotirt hat.

* Breslau, den 1. Mai. Aus dem eben erschienenen April-Hefte der Schlesischen Provinzialblätter erfahren wir manches erfreuliche Neue aus der Landeswirthschaft. Eine Kartoffelsyrupfabrik ist in Laskowitz, Ohlauer Kr., entstanden. Der Marmorbruch zu Prieborn, Strehlener Kr., wird fleißig bearbeitet und gehen die Blöcke bis nach Königsberg und Berlin. Zwei runde ausgearbeitete Säulen mit Gesims und Sockel wurden an letztern Ort gesendet. Del lohnt die Fabrikation und wird daher die Einrichtung einer neuen großen Oelfabrik vom Mühlenbesitzer Vater in Grlitz unternommen. Die in Grauschütz, Glogauer Kr., durch Hofswerk betriebene große Del-Reinigungs- und Raffinirungs-Anstalt verlegt der Amtsrath Palm nach Rettkau, wo eine Wassermühle hierzu umgewandelt wird. Zu gleichem Zwecke hat ein Handelshaus in Glogau in Rauschwitz eine Wasserkraft gekauft. — Die Bergwerksprodukte finden vermehrten Absatz. Eisen geht viel nach Sachsen; von Zink haben bedeutende Verschiffungen stattgefunden, daher die Preise steigen und der Centner mit $5\frac{1}{2}$ Rthlr. bezahlt wird. Der Betrieb der Hüttenwerke nimmt unter diesen Umständen zu. Zu Erweiterung der im Weichener Kreise gelegenen Eisenhüttenwerke zu Halembo, Myslowitz und Siemanowitz werden Anstalten getroffen. Bei Domb ist ein bedeutendes Puddlingwerk in Gang gebracht worden. Das Puddlingwerk zu Schwientochlowitz wird thätig betrieben und haben die dasigen Hüttenleute die Vortheile des veränderten Betriebs schnell erlernt: bei geringem Lohne arbeiten sie tüchtig und geschickt. Der Steinkohlen-Absatz der Ober-Schlesischen Werke nach dem Oesterreichischen erhielt sich. Zuckerraffinerien werden in Glogau und Grlitz zu errichten beabsichtigt. Am ersteren Orte ist bereits ein Grundstück hierzu gekauft worden und stehen die be-

deutendsten Handelshäuser des Orts an der Spitze des Unternehmens. — Das verfllossene Jahr scheint die Liebe zum Handel außerordentlich geweckt zu haben. Die Zahl der Kaufleute Schlesiens, welche mit kaufmännischen Rechten Handel treiben, ist im Jahre 1835 von 3701 bis auf 3768 gestiegen und haben sich sonach 67 neue Handelshäuser etablirt. Ebenso hat sich die Zahl der kleinen Händler von 23,374 auf 24,543 gehoben, und wer durch dieses einjährige plus der kleinen und großen Handeltreibenden von 1236 die bequeme Befriedigung seiner in- und ausländischen Bedürfnisse noch nicht hinreichend erleichtert finden sollte, der mag von den 3080 Hausirern sich solche in das Haus tragen lassen, die ebenfalls mit einem Ueberschwange von 150 gegen das Vorjahr dem kurrenten Handel currirend, aber nicht currirend auf die Weine zu helfen suchen. Wenn diese ambulirenden Krämer mitgezählt werden, so wird das Schlesische Commercium von fast 32,000 Handelsleuten repräsentirt, denen Allen Fortuna von außen her auf das freundlichste zulächeln möge, da in der Provinz einem jeden bei einem Vergleiche dieser Zahl mit der Seelenzahl Schlesiens kaum 80 Kunden jeden Alters übrig bleiben würden. Und in der That wird alles aufgeboten, um in lohnender Handelsthätigkeit zu bleiben. — Zu mancherlei Betrachtungen dient die Angabe des Schlesischen Heilpersonals. In Schlesien befanden sich im vorigen Jahre 337 approbirte Aerzte und 488 examirirte Civil-Wundärzte. Bei Schlesiens Bevölkerung von 2,513,569 Seelen nahm daher im Durchschnitt eine Zahl von 7459 Seelen die Thätigkeit eines Arztes in Anspruch und selbst die Wundärzte vertheilten sich so, daß dem Einzelnen im Durchschnitt die Hälfteleistung bei 5172 Seelen zufiel. Die Stadt Breslau hat für 86,052 Einwohner 85 Aerzte und 30 Chirurgen, Glogau 11,431 Einw. 11 Aerzte und 4 Chirurgen, Liegnitz 10,733 Einw. 9 Aerzte und 6 Chirurgen, Oppeln 6,496 Einw. 4 Aerzte und 1 Chirurgen. In der Provinz Preußen kommt nur ein Arzt auf 12,307, in Posen einer auf 10,776, in Pommern auf 7614, im ganzen Staate auf 5880 Einer. Es erhellt daraus, daß die Dichtigkeit der Bevölkerung auch die Höhe der Verhältnißzahl der Aerzte bestimmt.

De s e r r e i c h

Wien, vom 25. April. (Privatmüth.) — Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand von Este ist noch nicht von hier abgereist; übrigen sind alle Anstalten hierzu schon seit einigen Tagen getroffen. — Der Feldmarschall-Lieutenant Prinz Ferdinand von Sachsen-Koburg ist in Begleitung seines zweitgeborenen Sohnes im Laufe der letzten Woche von London zurück wieder hier angekommen. — Den neuesten Berichten aus Krakau zufolge hat nunmehr der größere Theil der fremden Truppen das Gebiet des Freistaates wieder geräumt und nur eine kleine Abtheilung Kaiserl. Oesterreichischer Truppen ist daselbst zur Handhabung der Polizei noch auf kurze Zeit zurückgeblieben. — Gestern

Vormittag hat das neuerlichst fertig gewordene Dampf-Schiff für die Donaufahrten in Gegenwart einer großen Menge Zuschauer seinen Stapelort nächst Wien verlassen und seine erste Reise nach Preßburg angetreten. — Der commandirende General in Siebenbürgen, Feldmarschall, Lieutenant Freiherr v. Wernhardt, ist von Sr. Majestät dem Kaiser zum Inhaber des erledigten Chevauxlegers-Regiments Alberti No. 3 ernannt worden.

Wien, vom 26. April. (Privatmittheil.) — Die Reductionen in der Kaiserl. Armee folgen sich mit schnellen Schritten. Wie wir schon im vergangenen Spätjahre anzeigten, hat nunmehr die Reductionsmaßregel sich auf die Landwehr ausgedehnt. — Von sämtlichen 35 Landwehrbataillonen sind in Folge eines Allerhöchsten Beschlusses von jedem 2 Compagnien unverzüglich aufzulösen, und sind hievon nur die beiden gegenwärtig in Mainz garnisonirenden Landwehrbataillone „Langenau und Fleischer“ ausgenommen. Ferner ist bereits die Reduction der 9ten Division der sämtlichen Ungarischen Infanterie-Regimenter angeordnet. Man rechnet, daß durch diese Maßregel allein gegen 500 Offiziere überflüssig werden, die ihrer allmäligen Wiedereinreihung bei der Infanterie oder auch bei der Cavallerie, wo vorläufig keine Reductionen stattfinden, harrn müssen. Größere und umfassendere Reductionen sind ihrer Ausführung mehr oder weniger sehr nahe; namentlich soll das mobile Corps in Italien bis auf 30,000 Mann und bei sämtlichen Linien-Infanterie-Regimentern jede Compagnie um weitere 40 bis 60 Mann vermindert werden. Auch sollen bei der Artillerie und dem Train eine große Anzahl Pferde neuerdings verkauft werden, so zwar, daß nur im höchsten Fall die Spannung von 70 Batterien für die ganze Monarchie beibehalten würde. Mehrere Generale sind dadurch schon disponibel geworden; namentlich traf dieser Fall die Feldmarschall-Lieutenants v. Goppert und v. Esottich; die Gen.-Maj. v. Dubna, v. Nageldinger und v. Wittner sind quiescirt worden. Der Feldmarschall-Lieutenant v. Vreschneider ist zum Festungs-Kommandanten in Piacenza ernannt worden. — Auf die Börse konnte diese — deutlicher als alles andere — für einen dauernden Frieden sprechenden Maßregeln in dieser Zeit ihrer Ausführung keinen großen Einfluß üben, da man lange schon mit ziemlicher Gewißheit dem Vollzug der diesfälligen Pläne entgegen sah. Die dadurch erzwungenen Ersparnisse werden sich auf die Summe von 9 Millionen Fl. jährlich belaufen und damit vollends das sich seit dem Jahre 1831 in den Staatseinnahmen jährlich ergebende Deficit voll kommen getilgt werden. — Der Stab des aus Italien zurückkehrenden Infanterie-Regiments „Deutschmeister“ wird nach Wien verlegt werden.

Wien, vom 27. April. (Privatmittheil.) — Ein gestern erschienenenes Circulare kündigt nunmehr den Zeitpunkt der Krönung J. J. M. M. und der Erhebung im Königreiche Böhmen als in die 1ste Hälfte des Monats September fallend an. — Die Reise J. J. M. M. nach Preßburg zum Schlusse des Ungarischen Landtages

wird künftigen Sonntag früh 8 Uhr angetreten werden. Bereits sind Requisten aller Art, Keller und Küche voraus abgegangen. Es heißt, J. J. M. M. werden in Preßburg große Tafel und Ball geben. — Gestern war in der Kirche zu St. Michael feierliches Requiem für den verstorbenen Fürsten Johann v. Liechtenstein, welchem J. J. K. K. H. H. der Erzherzog Franz Carl mit Gemahlin, der Erzherzog Ferdinand v. Este u. s. w. bewohnten. Ihre Maj. die Kaiserin Mutter hat sich am letzten Sonntage persönlich zur verwitweten Fürstin versetzt, um dieser mündlich ihre Theilnahme zu bezeugen. — Der Königl. Griechische General-Consul dahier, Baron Sina hat von dem Könige Otto den Auftrag bekommen, Sr. Maj. dem Kaiser das Großkreuz des Erlöserordens zu überreichen. Baron Sina selbst — wie vielleicht schon bekannt ist, hat das Ritterkreuz dieses Ordens erhalten. — Auf der vom Herzog von Blacas angekauften Herrschaft Erlaa wird gegenwärtig eifrigst gearbeitet, um Wohnungen und Garten in gutem Stand zu setzen. Es heißt nun doch, und zwar mit ziemlicher Bestimmtheit, daß Carl X. wenigstens auf Besuch hieher kommen und diese Herrschaft in stiller Zurückgezogenheit bewohnen werde. Auch die Herzogin von Angoulême, welche in einigen Tagen wieder nach Prag zurückgehen wird, soll Willens sein, den Sommer über in Erlaa zu wohnen.

De u t s c h l a n d.

Leipzig, vom 26. April. — Das schöne Werk Deutscher Eintracht und Beharrlichkeit, dessen Grundgedanken Friedrich Fleischer am 11. April 1832 zuerst aussprach und das die wackersten Männer, so wie die Regierung und Stände kräftig unterstützten, die Deutsche Buchhändlerbörse, empfing am heutigen Tage die feierliche Weihe. Erhöhte Bedeutung erhielt dieselbe durch die Anwesenheit so vieler Beförderer der Wissenschaft und Kunst, welche die Messe nicht bloß aus den nahen und fernem Gauen des Deutschen Vaterlandes, sondern auch aus den entfernteren Gegenden des Auslandes in Leipzig versammelt. Ein eigenes Programm war zur Feier dieses für unsere Stadt so wichtigen Tages ausgegeben worden. Gegen 10 Uhr Vormittags versammelten sich die zu dieser Feier Eingeladenen, höhere Regierungsbeamte, Mitglieder der Universität, der städtischen Behörden, des Handelsstandes, der Buchdruckerinnung u. s. w., so wie andere angesehene Bewohner Leipzigs und die Mitglieder des Buchhandels selbst. Sie wurden am Haupteingange der Börse von den Ordern des Festes empfangen, und in die Säle des Parterregeschosses eingeführt. Um 10 Uhr bewegte sich von da der Zug über die mit Kränzen und Blumen geschmückten Treppen in den großen schönen Hauptsaal, wo die Eintretenden ihre bestimmten Sitze einnahmen. Ein Hymnus von Wischel und Schicht, vorgetragen von einem Männerchor, eröffnete die Feier. Nach dessen Beendigung ergriff der Vorsitzende des Verwaltungsausschusses, Stadtrath Friedrich Fleischer, das Wort und über:

gab, nach einem Rückblick auf die Entstehungsgeschichte des Börsenvereins und der Börse, den Schlüssel der Letztern an den Vorsteher des Börsenvereins, Herrn Enslin aus Berlin, der im Namen des Vereins, welcher gegenwärtig nahe an 600 Mitglieder zählt, Befehl vom Gebäude ergriff und zugleich in gediegener Rede den Charakter des Börsenvereins bezeichnete, der mehr zur Erleichterung des Buchhändlergeschäfts bestimmt, keinesweges in die Interessen der Literatur selbst eingreifen, und insbesondere nicht das Verhältniß zwischen Buchhändler und Schriftsteller berühren soll. Der Redner gab nach geschickter Bestimmung den Schlüssel an den Vorstehenden des Verwaltungs-Ausschusses zurück, worauf der Regierungsbevollmächtigte, Hr. Kreis-Director v. Falkenstein, in kurzer kräftiger Rede den Antheil kund gab, den die Sächsische Staatsregierung an der so gelungenen Ausführung dieses Deutschen Unternehmens zu nehmen sich gedrungen fühle.

Göttingen, vom 23. April. — Von der Zeit an, wo unsere Universität sich der Ehre zu rühmen hatte, Se. Majestät der König von Baiern, als damaligen Kronprinzen, unter ihre gelehrten Mitbürger zählen zu dürfen, hat sich dieselbe wiederholter Beweise Seines Königl. Andenkens zu erfreuen gehabt. Nicht allein unsere Bibliothek hat solche Beweise Königl. Munificenz aufzustellen, sondern auch einzelne Lehrer haben sich der Anerkennung zu rühmen, die Se. Majestät ihren wissenschaftlichen Forschungen noch in den neuesten Zeiten gewährt hat. In dieser letzteren Hinsicht verdankt besonders die ethnographische Schädelammlung unsers Hrn. Ober-Medizinal-Raths Blumenbach ihre vorzüglichsten Stücke der Sorgfalt, mit welcher der König Ludwig für ihre Vervollständigung bei jeder dargebotenen Gelegenheit und zwar gerade in den Fällen Sorge getragen hat, wo nicht bloß die Schwierigkeit geographischer Entfernung, sondern — was ungleich mehr ist — wo Zeit und Alterthum der Ausfüllung einzelner Lücken entgegenstehen. Schon besaß diese Sammlung durch jene Königl. Huld den Schädel eines alten Hellenen, der früher in der Vasen-Sammlung des Bischofs von Nola aufgestellt war; ferner die zweier alter Herrusker aus den bekannten Gräbern von Corneto (dem alten Tarquinium) und eines alten Germanen, in der Gegend von Eichstädt ausgegraben: als unser Blumenbach vor wenig Tagen durch ein Königl. Handschreiben, datirt „Athen, vom 22. März 1836“ huldvollst benachrichtigt wurde, daß eine in Gegenwart Sr. Majestät geschehene Eröffnung alter Gräber Veranlassung einer neuen Ausbeute zur Bereicherung seiner Schädel-Sammlung gegeben habe. Das Königl. Schreiben besagt, daß bei Legung des Fundaments zum neuen Königl. Palaste daselbst, auf der Nordseite Athens, dem Berge Lykabetos zu, vor einigen Tagen ein in Felsen gehauenes, mit Marmorafeln ausgelegtes Grab entdeckt worden, in welchem neben dem Gerippe ein Plectrum, eine kleine Vase, und ein silbernes Büchchen mit Weihrauch gelegen, und daß der Schädel dieses Skelettes sofort für Blumenbach's Samm-

lung bestimmt sei. Ferner, daß gleichzeitig bei den Arbeiten auf der Akropolis man in der Erde auf Türkische Gräber gestoßen, und auch hiervon ein Schädel zu gleicher Bestimmung ausgewählt worden.

Frankfurt a. M., vom 24. April. — Se. Excell. der Kaiserl. Oesterreichische Bundes-Präsidial-Gesandte, Graf von Münch-Bellinghausen, ist gestern Abend von Wien zurück hier eingetroffen.

Frankreich.

Paris, vom 22. April. — Der Fürst von Talleyrand wird, dem Vernehmen nach, in den ersten Tagen des künftigen Monats Paris verlassen. Man glaubt noch immer, daß er eine Reise nach Oesterreich angurten beabsichtige; gewiß ist, daß er Pässe nach Deutschland genommen hat.

Man spricht davon, daß Lord Granville, Englischer Botschafter in Paris, nach London zurückkehren und daß an seine Stelle Sir Frederic Lamb, jetziger Botschafter in Wien, treten werde.

Die zwischen den Vereinigten Staaten und dem Kaiser von Marokko eröffneten Unterhandlungen haben die Aufmerksamkeit der Europäischen Regierungen auf sich gezogen. Es scheint, daß jene Unterhandlungen schon längst beendigt sein würden, wenn sich die Amerikaner mit Faktoreien auf der westlichen Küste von Marokko oder auch mit einem zu befestigenden Hasen zwischen Larache und Mogadore hätten begnügen wollen. Aber sie haben eine Niederlassung im Mittelländischen Meere im Auge, und es ist sehr möglich, daß sie dieselbe, aller fremden Opposition zum Trotz, durch ihr Geld erhalten werden. In der That sind östlich von Tanger die guten Ankerplätze nicht sehr häufig, und eine Rhede wie die von Ceuta wäre für die Amerikanische Marine eben keine sehr kostbare Erwerbung.

Herr Thiers hat wirklich die Bürgschaft Frankreichs für eine Zahlung von 1,500,000 Fr. auf die letzte Serie der Griechischen Anleihe zugesichert. Es ist festgesetzt worden, daß diese Summe ausschließlich zur Verzinsung der fälligen Zinsen der bereits absorbirten Anleihe von 40 Millionen verwendet werden soll.

Die 30 Polnischen Flüchtlinge, die durch einen Beschluß des Ministers des Innern aus Paris verwiesen worden sind, sollen erklärt haben, daß sie sich diesem Befehle freiwillig nicht fügen, sondern abwarten würden, bis man sie mit Gewalt fortbrächte. Sie führen zur Entschuldigung dieses Benehmens an, daß sie die Proclamation, um derenwillen sie verwiesen würden, vor der Veröffentlichung dem Herrn Gasparin, Unterstaats-Secretair im Ministerium des Innern, in Französischer Uebersetzung vorgelegt und von demselben den Bescheid erhalten hätten, daß er den Inhalt der Proclamation in keiner Weise mißbilligen könne.

Debureau, einer der beliebtesten Komiker der Hauptstadt, der bei dem *Théâtre de Funambules* angestellt ist, hat das Unglück gehabt, einen Menschen zu erschlagen, und befindet sich in den Händen der Justiz. Auf

einem Spaziergange in der Umgegend von Paris mit einer Dame, ward er von mehreren Personen auf die unschicklichste Weise geneckt und verfolgt. Er verhielt sich anfänglich ganz ruhig, als aber zuletzt die Neckereien in Thätlichkeiten übergingen, und ein Stein bei seinem Kopfe vorüberflog, drang er mit seinem Stocke auf die Angreifenden ein, und traf einen derselben unglücklicherweise so stark an der Schläfe, daß derselbe sogleich todt zu Boden fiel. Debureau, außer sich über dieses Unglück, eilte sofort nach Paris, und überlieferte sich selbst der Polizei. Als das Publikum am folgenden Abend seinen Liebling nicht erscheinen sah, verlangte es stürmisch nach demselben, und obgleich ein Polizei-Kommissarius versicherte, daß Debureau aus Gründen, die stärker wären als sein Wille, nicht erscheinen könne, dauerte doch das Toben, und zwar so heftig fort, daß man sich zuletzt genöthigt sah, das Theater durch die bewaffnete Macht räumen zu lassen.

Es hat sich hier unter dem Titel Sanitäts-Gesellschaft ein ziemlich seltsamer Verein gebildet. Gegen ein jährliches Abonnement von 22 Fr. stellt der Verein jedem Theilnehmer etwa ein Duzend Aerzte zur Verfügung, und verpflichtet sich außerdem, bei einer schweren Krankheit auch noch die Consultations-Kosten zu bezahlen.

Kammer-Verhandlungen. Pairskammer. Sitzung vom 21. April. Der Gesetzentwurf wegen des Zuschusses zu den geheimen Ausgaben kam zur Discussion und führte eine Copulation des Cabinets herbei. Graf Tascher sagte bei diesem Anlasse: „Wir hoffen, daß man das System des 13. März und des 11. Oct. nicht aufgeben, daß die Majorität des Ministeriums auf seine Ansprüche an die Erkennlichkeit des Landes nicht verzichten und daß die Minorität desselben dahin streben werde, dereinst ihre Namen neben denen Casimir Périers und jener muthigen Männer zu erblicken, deren Politik Frankreich seine Rettung zu verdanken hat. Ich erkläre daher, daß ich den verlangten Kredit bewillige, jedoch in dem Vertrauen, daß das Ministerium, in der wankelmüthig in seinem Gange als in seinen Worten, dem Systeme getreu bleiben werde, welchem die Pairskammer sich seit 5 Jahren unablässig beigelegt hat.“ Hierauf erwiderte nun der Minister des Innern (Montalivet) Folgendes: „Herr Sauzet hat gesagt, das jetzige Ministerium sei weder das vom 13. März noch das vom 11. October, sondern das vom 22. Februar. Was will man aber hieraus schließen? Besteht denn in der That kein Unterschied zwischen jenen verschiedenen Epochen? Als das Cabinet vom 13. März gebildet wurde, bedrohte ein Oesterreichisches Heer Italien und in den Straßen von Paris regte sich der Volks-Aufbruch; damals mußte die Regierung ihre ganze Energie entwickeln. Als das Ministerium des 11. October an die Reihe kam, zerfleischte der Bürgerkrieg die Vendée, die Herzogin von Berry durchstreifte die westlichen Provinzen und in Lyon bereitete sich eine Katastrophe vor;

eine abermalige Energie wurde nothwendig, und die Regierung ermangelte nicht, sie zu zeigen. Als endlich das Cabinet vom 22. Februar gebildet wurde, herrschte überall Ruhe; die Grundsätze sind dieselben geblieben, aber die Zeiten haben sich geändert, und so muß auch eine Aenderung in der Anwendung jener Grundsätze eintreten. Ich spreche hier nicht bloß für mich, sondern im Namen des gesammten Cabinets, und erkläre, daß zwischen dem Conseils-Präsidenten und dem Großsiegelbesitzer wahrer nicht die geringste Meinungs-Unterschiedenheit herrscht, obgleich man eine solche aus den Vorträgen beider Minister hat herleiten wollen. Wenn man aber ein neues Cabinet näher bezeichnen will, so muß man doch den Tag dazu wählen, an welchem es gebildet wurde. Nichtsdestoweniger werden wir, wenn der Straßen-Aufbruch sich erneuern sollte, die ganze Energie unserer Vorgänger wiederfinden; bis dahin aber wollen wir uns mit der Abfassung der uns noch fehlenden organischen Gesetze beschäftigen, wie solche im 69ten Artikel der Charte dem Lande versprochen worden sind. Und jetzt nur noch wenige Worte, bevor ich diese Rednerbahn verlasse. Man streitet mehr um Worte als um Dinge; die Einen sprechen uns von einer festen, die Andern von einer versöhnlichen, die dritten von einer festen und versöhnlichen Politik. Man giebt den Majoritäten der Kammern verschiedenartige Benennungen, spricht bald von den Doctrinaires, bald von dem tiers-parti, bald von den Männern des Centrums. Das Alles, m. H., ist nichts als ein Wortstreit. Sollten wir uns dazu Glück wünschen, oder uns darüber betrüben? Ich meines Theils thue das Erstere. Wenn man sich erst in einem Lande um Worte, um kleinliche Dinge streitet, so läßt sich annehmen, daß man über die großen allgemeinen Grundsätze einig ist, daß das monarchische Prinzip, das Prinzip der Verfassung vor jedem Angriffe sicher ist. Wenn das Ministerium des 22. Februar irgend wohin trachtet, so ist es dahin, weder in dem Sinne der einen noch in dem Sinne der anderen jener in der Sache einigen Parteien zu regieren; seine Bemühungen sollen vielmehr einzig und allein dahin gehen, alle gute Bürger in einem gemeinsamen Gedanken um den verfassungsmäßigen Thron zu sammeln und allmählig jede Spur eines Meinungs-Zwispalles zu verwischen.“ Unter großem Beifall kehrte der Graf von Montalivet auf seinen Platz zurück. Der Vicomte Dubouchage dankte dem Minister, daß er sich offen ausgesprochen habe; er gestehe, sagte er, daß die erwähnten beiden Reden des Conseils-Präsidenten und des Großsiegelbesitzers einig Zweifel in ihm erregt hätten. Jetzt aber sei er überzeugt, daß das Ministerium eine Fortsetzung des Systems vom 30. März beabsichtige. — Die geheimen Fonds wurden hierauf mit 92 gegen 7 Stimmen bewilligt.

S p a n i e n.

Madrid, vom 14. April. — Die Kammer ernannte gleich nach beendigter Debatte die Kommission, die der Königin die Adresse überreichen soll. Unter den Mit-

gliedern derselben befindet sich auch Herr Ferrer. Die Proceres-Kammer wird die Discussion der Adresse wohl nicht vor dem 18ten beginnen, und man glaubt, daß sie dieselbe zwar einstimmig annehmen, aber folgende vier Paragraphen hinzufügen werde: 1) wird sie von der Regierung genaue Auskunft verlangen über den Zustand der Verhältnisse zu den fremden Mächten und namentlich zu den Verbündeten; 2) wird sie über die innere Stärke des Ministeriums und über die Mittel, die es besitzt, die Insurrection zu unterdrücken, bestimmte Aufschlüsse fordern; 3) wird sie ihre förmliche Mißbilligung über die Aufhebung der Klöster und vorzüglich der Nonnen-Klöster, aussprechen, und endlich wird sie 4) darauf antragen, die in Folge des Verräthens-Votums erlassenen Finanz-Dekrete zu suspendiren, bis die National-Repräsentanten einen bestimmten Entschluß in dieser Beziehung gefaßt haben. Man sagt, die Adress-Kommission werde diese vier Paragraphen aufnehmen. Die beiden ersten werden vielleicht mit Erfolg von dem Ministerium bekämpft werden, das sich auf dieselben Argumente stützen wird, deren es sich bei früheren Gelegenheiten mit Vortheil bediente. Schwieriger wird es sein, einige furchtsame Personen hinsichtlich der beiden letzten Paragraphen zu überzeugen. Die Proceres-Kammer kann in der eigenthümlichen Stellung, worin sie sich befindet, eine wichtige Rolle spielen, wenn sie will. Ihre bekannte Gesinnung bereitet Herrn Mendizabal große Schwierigkeiten, denn er hat daselbst nicht nur eine Majorität auf seine Seite zu ziehen, sondern auch noch viele schwankende Stimmen zu gewinnen. Sein Triumph in der Procuradores-Kammer beweist übrigens, daß die Zahl seiner Anhänger in dieser Kammer bedeutend größer ist, als die der Herren Isuriz und Saliano, und um seinen Triumph zu sichern, bedarf er nur einiger Erfolge in Navarra. Die Nachrichten aus Catalonien, Aragonien und Valencia lauten indeß noch immer unglücklich und unter diesen Umständen wäre die Bildung eines neuen Bataillons weit wichtiger, als die Gründung eines neuen Journals, das unter dem Namen „der Liberal“ unter dem unmittelbaren Patronat Mendizabal's erscheint. Die Gewißheit, daß die Dividenden für den Mai im Auslande gezahlt werden, hat kaum irgend eine Einwirkung auf unsere Fonds hervorgebracht und es herrscht an der Börse eine gewisse Niedergeschlagenheit.

Der höchste Gerichtshof von Spanien und Indien, dem alle Dokumente in Bezug auf die letzten Ereignisse in Saragossa vorgelegt worden sind, hat entschieden, daß gegen die beiden dortigen Gerichtshöfe ein Verfahren einzuleiten sei und demgemäß die Richter bis nach beendigter Untersuchung von ihren Functionen suspendirt.

** Vom Kriegsschauplatze. Nachgerade fängt man an einzusehen, daß der Krieg in Spanien gar nicht wie ein anderer zu beurtheilen sei. Man schrieb von Niederlagen, von eingenommenen Plätzen, wo nur von resultatlosen Gefechten kleiner Bänden und von Besetzung elender und nichtsnußiger Nester hätte die Rede sein sollen. Die Christinos und die Karlisten stümmten

darin überein, derlei übertreibende Kriegsbulletins als Succursalen der Börsen zu betrachten. Evans ließ in die Englischen Zeitungen ein Schreiben einrücken, welches auf dieses Sachverhältniß sehr gut hindeutet. Insofern der Kampf als ein Meinungskampf betrachtet wird, ist Evans des Glaubens, daß die Vasken nicht für Don Carlos und die Mönche, sondern für ihre alten Freiheiten und den Schmuggelhandel an der Grenze streiten und bei geschickter Unterhandlung Isabella anerkennen würden. Er geht sogar so weit zu sagen, daß die Vasken und Navarresen bereits kampfmüde seien. Als den richtigen Operationsplan erkennt er das Ermüdungs- und Absperrungssystem, indem die Königin immer frische Truppen und Lebensmittel beziehen könne, nicht aber Don Carlos. Leider ist ein solcher Plan sehr weitschichtig und es steht dahin, ob er mit den Finanzen der Madrider Regierung sich vereinbaren läßt. Die größte Hoffnung müssen die Christinos immer auf die Britische Cooperation setzen. Worin dieselbe bestehen werde und dürfe, ist immer noch nicht ganz klar. Es ist ausgesprochen, daß die Mitwirkung nur eine unterstützende sein solle, dagegen scheint ein Antheil am Kampfe selbst durch die Britischen Truppen stattfinden zu dürfen. So sind am 15. April 220,000 Patronen für die Engländer, die jeden Augenblick daselbst erwartet wurden, durch ein Britisches Dampfboot nach Sebasitan gebracht worden. Am 18ten erwartete man die Englische Legion in Bilbao und der größte Theil soll von da nach Santander, um gemeinschaftlich mit Lord Hay zu operiren. Es ist dabei jedoch wieder nicht recht begreiflich, was von Santander aus zu geschehen habe, da der Feind auf der oberen Seite der Küste seine festen Stellungen hat? Werden die Christinos Meister in den Baskischen Provinzen, so würden sie den Aufstand in Aragonien, Katalonien und Valencia wohl schnell genug nieder halten. Daselbst ist der Kampf am meisten von dem regulären Kriege entfernt. Die Karlistischen Truppen sind aufgeraffte Leute, schlecht bewaffnet, schlecht beritten, wie Heuschreckenschwärme herumstreifend. Gleichwohl wird jetzt gerade daselbst die Menschheit am meisten beleidigt. Die Elliot'sche Convention hat in Biscaya und Navarra wirklich einige Anwendung erlitten; dieses ist aber ganz und gar nicht auf dem östlichen Kriegsschauplatze der Fall. Bei Leria ließ Cabrera zwei Leute zurück, welche in die Hände der Christinos fielen und einem Detachement zur Transportirung nach Valencia übergeben wurden; dieses ersah die ihnen anvertrauten Gefangenen. So wie Cabrera davon hörte, ließ er 29 Geißeln, die er mitschleppte, vor die Kirche von Chiva treten und niederschleßen. In Valencia gerieth man in Wuth über diese Repressalie, man schlug den Generalmarsch, drang nach Chiva und ließ 9 Gefangene von dem Pöbel recht buchstäblich in Stücke zerreißen!

Portugall.

Lissabon, vom 9. April. — Am 8ten d. war der Prinz Ferdinand von Portugal im besten Wohlsein an-

gekommen, und die Hochzeits-Ceremonien sind am 9ten feierlichst begangen worden. — Herr Campos hatte das Dekret zur Konvertirung der inländischen 5proc. Obligationen in 4proc. zu allgemeiner großer Unzufriedenheit für aufgehoben erklärt. Da ihm seine Kollegen in Folge dessen die Nothwendigkeit seiner Abdankung vor Augen stellten, so nahm er seine Entlassung, und das Portefeuille des Finanz-Ministeriums ist einstweilen dem Kriegs-Minister, Oberst Loureiro, übertragen worden.

E n g l a n d.

London, vom 22. April. — Zu dem großen Konservativen-Schmaus am Mittwoch vor acht Tagen waren zuletzt die Villers mit 10 Guineen bezahlt worden. Der Herzog von Wellington, den, nach der Behauptung der Tory-Blätter, wichtige Staatsgeschäfte abgehalten haben sollten, dem Diner beizuwohnen, befand sich im Französischen Theater.

Heute feiert der Shakespeare-Klub das dritte Geburtstags-Jubiläum des größten aller neueren Dichter in Stratford-upon-Avon. Der Garrick-Klub feiert dasselbe morgen unter dem Vorsitze des Herrn Theodore Hoot, da der Präsident desselben, Graf Mulgrave, gegenwärtig Lord-Lieutenant von Irland ist.

Der Morning Herald enthält einen Artikel aus Konstantinopel, worin es heißt, Frankreich und England hatten der Türkei und Aegypten notificirt, daß jeder Angriff einer dieser beiden Mächte gegen die andere als ein Akt der Feindseligkeit gegen sie selbst angesehen werden würde.

Es ist ein Bataillon Königlichlicher See-Soldaten von 700 Mann, unter Major Owen, nach dem Norden von Spanien beordert worden; es nimmt eine Compagnie Artillerie und Sapeurs mit.

Parlaments-Verhandlungen. Oberhaus. Sitzung vom 19. April. Auf den Antrag des Erzbischofs von Canterbury wurden die Bills gegen das Pluralitäten-System in der Kirche und gegen die Abwesenheit der Geistlichen von ihren Pfarren, von welchen Maßregeln dieser Prälat sich großen Erfolg für die Beförderung einer reinen Religion und Moralität im ganzen Lande versprach, zum zweitenmal verlesen und der Ausschuß darüber auf Freitag über vierzehn Tage festgesetzt. Auch die Meuterei-Bills erhielten die zweite Lesung, worauf das Haus sich vertagte.

Sitzung vom 21. April. Graf von Minto sagte, er habe eine Abschrift des Schreibens von seinem edlen Freunde Lord Hay erhalten, und er glaube daher jetzt anzeigen zu müssen, daß gegen die Vorlegung des besagten Briefes nichts einzuwenden sei, wiewohl er den Nutzen davon nicht einsehe, da das Schreiben bereits durch die Zeitungen bekannt geworden; es könne doch dadurch weiter kein Licht auf die Sache geworfen werden, als was er gern einzusehen bereit sei, nämlich, daß Lord John Hay dahin instruirt worden sei, der Spanischen Regierung den wirksamsten Beistand zu leisten.

Unterhaus. Sitzung vom 19. April. D. W. Harvey stellte den Antrag auf Untersuchung der Pensionsliste, um zu ermitteln, ob die Fortzahlung aller darauf befindlicher Pensionen durch die Art und Weise ihrer ursprünglichen Bewilligung und durch die Lage der Pensionairs gerechtfertigt sei. „Wir haben jetzt 1303 männliche und weibliche Pensionaire, worunter sich 281 betriete Personen befinden, die zusammen ungefähr 150,000 Pfd. jährlich beziehen. Nun weiß ich wohl, der Kanzler der Schatzkammer wird sagen: „Was sind 150,000 Pfd. des Jahres? Ich werde binnen wenigen Tagen mein Budget aufmachen, und dies wird Ihnen eine Einnahme von 50 Millionen jährlich zeigen. Wie abgeschmackt wäre also die Ersparung einer solchen Kleinigkeit bei dieser großen jährlichen Revenue!“ (Hört und Gelächter.) Aber lassen Sie uns sehen, ob nach der Minister eigenem Beispiel diese 150,000 Pfd. für eine so verächtliche Summe zu halten sind. Es ist noch nicht sehr lange her, als der sehr ehrenwerthe Herr seine Ansprüche auf die Dankbarkeit des Hauses geltend machte, indem er sich der größten Sparsamkeit rühmte und die von ihm bewerkstelligten Reductionen nachwies. „Sehr“, sagte er, „was wir gethan haben! Wir haben 14,682 Pfd. Steuern vom Krapp, 4641 Pfd. vom Wachs und 6328 Pfd. von den Häuten abgenommen; aber dabei sind wir nicht stehen geblieben; nein, wir haben 827 Pfd. von den Pflaumen und 376 Pfd. von den Weintrauben abgenommen; ja, wir haben unsere Ersparnisse auf höchste getrieben und auch 361 Pfd. von den getrockneten Äpfeln abgenommen.“ (Großes Gelächter.) Ich finde an ihren Ersparungen nichts zu tadeln, aber da sie zu so kleinen Ersparnissen so sehr geneigt gewesen sind, so, dünkte ich, müßten sie diese Ersparung von 150,000 Pfd. völlig als ein Geschenk des Himmels ansehen. Bei der Thronbesteigung König Wilhelm's IV. war der Herzog von Wellington Premier-Minister, und er brachte die Civil-Liste zur Sprache. Damals wurde vorgeschlagen, daß die Pensionen bleiben sollten, so wie sie standen, nämlich zum Betrage von 143,000 Pfd. Das jetzige Ministerium, damals in der Opposition befindlich, erhob sich vom ersten bis zum letzten Mann in vollem Harnisch gegen den Vorschlag. Es analysirte, pulverisirte, verdammt ihn. Das Resultat der Abstimmung war, daß das Ministerium, in einem bei weitem volleren Hause, als heute, geschlagen wurde, geschlagen durch eine Majorität von 29 Stimmen. Jenes Ministerium hat nicht ein so tagenhaftzähes Leben, wie das jetzige (Gelächter), es benutzte daher den Wink und zog sich, wie das Thier, wenn es das Nahen des Sturmes fühlt, fein still zurück, um schlimmeren Folgen zu entgehen. Das jetzige Ministerium kommt mir vor wie ein zähes Beefsteak (Gelächter), es muß tüchtig geklopft werden, aber auch dann zweifle ich noch, ob es viel besser werden wird. Es wurde nun eine Kommission ernannt um die Sache zu prüfen; was aber war das Resultat davon; ei, sie machten den Betrag der Civil-Liste um 12,000 Pfd. größer, als ihre Vorgänger. (Hört, hört!)

(Herr Hume) widersezte sich dieser Erhöhung, aber auf das Ersuchen einiger seiner Freunde nahm es mit seiner gewöhnlichen gutmüthigen Gefälligkeit seinen Einspruch zurück. Der edle Graf (Spencer) erklärte als Kanzler der Schatzkammer selbst, es befänden sich Pensionen auf der Liste, deren man sich schämen müsse. Und solche Pensionen sollen wir Reformer, wir Mitglieder eines reformirten Parlaments, jetzt unterstützen. Es stehen Namen auf der Pensions-Liste, von denen ein ehemaliger Premier-Minister (Graf Grey) sagte: „Sie sind dahin gekommen, Gott weiß wie, und der Teufel weiß weshalb.“ (Hört, hört!) In dieser Weise fuhr der Redner, mehr scherzhaft als ernst, noch eine lange Zeit fort. Lord John Russell widersezte sich der Motion, weil sie einem mit der Krone abgeschlossenen Vertrage entgegenstehe, und wollte schon daraus, daß gar keine Petitionen zu Gunsten derselben eingegangen seien, ihre Unangemessenheit darthun, weil dies ein Beweis sei, daß im Lande selbst die Ansichten über diesen Gegenstand sich sehr geändert hätten. Herr Hume, Oberst Varry, Oberst Sibthorp und Sir E. Codrington sprachen noch für, und Herr Ward, Sir R. Inglis und Herr Spring Rice gegen den Antrag, er wurde mit einer Majorität von 70 Stimmen verworfen.

Sitzung vom 20. April. Nachdem Herr Grote und Sir St. Canning Petitionen von Londoner und Glasgower Kaufleuten vorgelegt hatten, worin das Haus ersucht wird, die Handels-Politik Rußlands gegen England in die ernstlichste Erwägung zu ziehen und der Türkei sowohl als Persien allen möglichen Beistand angedeihen zu lassen, damit diese Länder in ihren Beziehungen zu England unabhängig von Rußlands Einfluß handeln könnten, erhob sich Herr P. Stewart, um seinen (neulich erwähnten) mehrere Male aufgeschobenen Antrag über die Verhältnisse Englands zu Rußland, besonders in seinen Beziehungen zu Krakau und zur Ottomanischen Pforte, durch eine lange Rede zu begründen, an deren Schluß er eine Adresse an die Krone in Bezug auf jene Verhältnisse beantragte. Nachdem der Redner viel von Verletzungen des Wiener Traktats mit Hinsicht auf Polen gesprochen hatte, ging er auf die Wichtigkeit über, welche die Türkei, seiner Ansicht nach, für Englands Handel habe, indem die Manufakturwaaren dieses Landes dort einen noch viel bedeutenderen Absatz finden könnten, als jetzt; er suchte durch statistische Nachweise darzuthun, daß Englands Ausfuhrhandel nach Rußland sich in den Jahren von 1827 bis 1834 um 13 pCt. vermindert, der nach der Türkei dagegen um 100 pCt. zugenommen habe. Sodann tabelte er es besonders daß die Englische Regierung dem Traktat von Adrianopel ihre Zustimmung erteilt habe, und um zu zeigen, welchen Werth die Russen auf diese Zustimmung gesetzt hätten, erzählte er, daß der Russische Admiral Heyden, „dieser tapfere alte Holländer“, als er die Nachricht davon erhalten, vor Freude so aufgereggt gewesen sei,

daß er den Englischen Offizier, der sie ihm überbracht, aufs herzlichste umarmt habe. Den Vorwurf, daß er England in einen Krieg zu verwickeln wüßte, lehnte Herr Stewart von sich ab, meinte aber, wenn der Wunsch, daß Englands Interessen beschützt würden, so viel heiße, als den Krieg wünschen, so würde er nicht davor zurückbeben. Der Admiral Sir E. Codrington unterstützte den Antrag und berichtigte bei dieser Gelegenheit eine Aeußerung, die ihm von den Französischen Zeitungen in Bezug auf die Russische Flotte in den Mund gelegt worden; er habe, sagte er, niemals verächtlich von dieser Flotte gesprochen, denn er habe sie in der Schlacht gesehen, und eben deshalb, weil er wisse, daß sie sehr mächtig sei, wünschte er, daß die Englische Marine verstärkt würde, damit sie sich mit jener messen könne, denn die Flotte, welche England jetzt im Mitteländischen Meere habe, sei viel zu unbedeutend, und doch bedürfe England grade dort einer ansehnlichen Seemacht, um den Sultan vor den Angriffen des aufrührerischen Paschas von Aegypten zu schützen und ihn dadurch in den Stand zu setzen, dreister gegen Rußlands Forderungen aufzutreten. Lord Palmerston versicherte zunächst, daß in den Ansichten des Ministeriums über die von Herrn Stewart zur Sprache gebrachten Angelegenheiten die größte Einmüthigkeit herrsche, nämlich, daß der erste Wunsch aller Mitglieder derselben die Erhaltung des Friedens sei, so lange dieser sich ohne Gefährdung von Englands Ehre und Wohlfahrt erhalten lasse, daß sie aber auch aufs innigste von der hohen Wichtigkeit der bei dieser Frage ins Spiel kommenden Interessen überzeugt seien; indeß hoffte der Minister, daß das Parlament dem Kabinet Vertrauen schenken und es für fähig halten würde, die Interessen und die Ehre des Reichs zu schützen und aufrecht zu erhalten, ohne grade zu einem Kriege schreiten zu müssen. Die Rede des Minister wurde von dem Hause mit allgemeinem Beifall aufgenommen, und alle Mitglieder derselben, die sich nach ihm noch vernehmen ließen, hielten den Stewart'schen Antrag für unangemessen und sprachen sich dagegen aus. Am Schlusse fand Herr Stewart sich veranlaßt, seinen Antrag zurückzunehmen.

Niederlande.

Amsterdam, vom 23. April. — Die erste Kammer der Generalstaaten hat vorgestern die beiden Gesetz-Entwürfe hinsichtlich der Erreirung einer Ostindischen Schuld, so wie hinsichtlich der vollen Rentenzahlung, auch ihrerseits angenommen.

Die erste Aufführung des großen Musik-Festes fand vorgestern in der Lutherischen Kirche statt, wo außer den Höchsten Herrschaften über 4000 Zuhörer versammelt waren. Das Orchester und die Chöre zählten über 500 Personen und standen unter der Leitung des Musik-Direktors van Bree.

Erste Beilage

zu No. 101 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Montag, den 2. Mai 1836.

Z ü r f e i.

Konstantinopel, vom 13. April. (Privatmitth.) — Die Statthalter aus den Provinzen treffen allmählig in dieser Hauptstadt ein, um den Feierlichkeiten, welche bei Gelegenheit der Vermählung der Tochter des Sultans, Prinzessin Mihrimah, mit Said Pascha stattfinden sollen, beizuwohnen. Unter den bereits Angekommenen nennt man Ibrahim Pascha von Salonik, Jakob Pascha Kara Osman Oglu von Aidin und Mustapha Pascha von Adrianopel. — Der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten, Herr David Porter, hat vor Kurzem Konstantinopel verlassen, um zu Herstellung seiner Gesundheit eine Reise nach Frankreich und der Schweiz zu unternehmen. Auch der bekannte Redakteur des *Mosieur Ottoman*, Herr Blaque, ist auf Urlaub von hier abgegangen, um eine Reise nach Frankreich zu machen. Es heißt, daß ebenfalls Gesundheits-Rücksichten selber zu Grund liegen; was man indessen nicht glauben will, sondern man behauptet vielseitig, daß er mit einer Mission von großer Wichtigkeit beauftragt sei, wozu seine genaue Kenntniß der Lage des Orients vielen Anlaß giebt. Er hat die Gelegenheit mit dem Englischen Kutter „Hinde“ benutzt, welcher am 4ten d. von hier nach Malta mit Depeschen abgesehelt ist — Den neuesten Berichten aus Aleppo vom 15. März zufolge stand Ibrahim Pascha eben im Begriffe nach Antab abzugehen. Während seines Aufenthalts in Aleppo wohnte er mit seinem Anverwandten Ismail Bey, gegenwärtigem Stadigouverneur daselbst, einem vom K. K. General-Consul Ritter v. Picciotto gegebenen Ballfeste bei, auf welchem er sich durch Liebenswürdigkeit auszeichnete und mit den anwesenden Damen auf Europäische Weise unterhielt. — Im Gesundheitszustande allhier ist seit letzter Post keine Veränderung sichtbar.

Botoschan, vom 15. April. (Privatmitth.) — Als die von Seite Rußlands ernannten Commissaire zur Untersuchung der gegen den Fürsten Stourdzja erhobenen Beschwerden hatte ich in meinem Schreiben vom 19ten v. M. den General Starof und den Obersten Loprandi bezeichnet. Wie ich später in Erfahrung gebracht, waren dieselben jedoch bloß mit der im Stillen vorzunehmenden Voruntersuchung beauftragt, worüber sie auch etnen, wie man wissen will, für den Hospodar sehr ungünstig ausgefallenen Bericht nach St. Petersburg erstatteten, in Folge dessen dann der General-Consul, Baron Rückmann, und der Adjutant des Kaisers Nikolaus, Oberst Panfratief, die Weisung erhielten, die eigentliche Untersuchung förmlich vorzunehmen. So eben ausgetheilte Briefe aus Jassy meld. u. auch wirklich mit Bestimmtheit, daß die eben genannten Commissaire,

für welche man schon früher Quartiere in Bereitschaft gesetzt hatte, daselbst stündlich erwartet wurden. Man ist demnach auf den Ausgang dieses Drama's um so gespannter, als einerseits Fürst Stourdzja, dessen Schuldbarkeit durch die Voruntersuchung nunmehr konstatiert worden, schon früher der Opposition bedeutend ließ, er werde sein ganzes Hab und Gut an die Erlangung des Sieges wagen, andrerseits von den zahlreichen Wojaren Jeder überzeugt ist, daß der jetzige Zustand ohne eine gefährliche Explosion nicht länger fortbauern könne. Auf die lobreiche Adresse, welche der Hospodar sich zu verschaffen wußte, ist wenig Gewicht zu legen, da sie sowohl wegen der Art, wie sie zu Stande gekommen, als auch wegen der unbedeutenden Unterschriften, womit sie bedeckt ist, keineswegs für den Ausdruck der Volksgesinnung angesehen werden kann. Es mangelt ihr ja auch die Grundbedingung der Glaubwürdigkeit — die Freiwilligkeit, da es notorisch ist, daß die Unterschriften dem Klerus und den zahlreichen Beamten ex officio abgefordert, den Neutralen aber von den Isprawniks (Kreisauptleuten) auch zu dem Ende veranstalteten Bällen und Trinkgelagen abgeloekt worden sind. Was jedoch ihrer Creditabilität den Todesstoß versetzt, ist der Umstand, daß auch mehre Mitglieder der Opposition aus Furcht vor Verfolgung und Verbannung ihre Unterschriften hergaben, ob sie gleich schon früher in den Beschwereschriften figurirten.

M i s c e l l e n.

(Aus der Handelswelt.) Ein Herr Smeaton hat berechnet, daß vor der letzten Verbesserung der bei den Englischen Minen angewandten Wasserpumpen bei jedem Dussel Kohlen 5,500,000 Pfund Wasser Einen Fuß hoch gehoben wurde. Seit den neuen Verbesserungen werden mit derselben Quantität Kohlen 90 und sogar 125 Millionen Pfund Wasser Einen Fuß hoch gehoben. Trotz allem dem ist durch den vermehrten Verbrauch von Kupfer dieses Metall, denn auf dieses wird am meisten gegraben, noch so theuer, wie vor 150 Jahren, nämlich 120 Pfd. St. die Tonne (20 Ctr.)

Zu Konstantinopel war diesen Winter die Kälte ungewöhnlich heftig, so daß gegen 200 Schäfer und 70 bis 80,000 Schafe vor Kälte umkamen. Ähnliches geschah zu Smyrna und in der Umgegend.

Ein Herr Paraire hat der Französischen Akademie angezeigt, daß er vermittelst einer gewissen Zubereitung des Papiers die Schrift mit gewöhnlicher Dinte, nur mit Aenderung der Farbe, unauslöschlich machen könne. Er verlangt Untersuchung der Sache, und erklärte sich für

weit, wenn das Resultat seiner Erwartung entspreche, der Akademie sein Verfahren mitzutheilen.

† (Eisenbahnen.) Lange kam nichts so Frappantes über Eisenbahnen vor, als was den 21sten in der Depu-
tirtenkammer zu Paris, bei einem Antrag auf Zoll-
ermäßigung für Eisenbahnschienen gesagt wurde. Der
berühmte Statistiker Dupin meinte, es stehe um den
vermeintlichen Nutzen der Eisenbahnen noch sehr proble-
matisch. Die projektirte Eisenbahn zwischen Paris und
Havre werde die Schifffahrt auf der Seine ruiniren,
und alle, durch diese Schifffahrt beschäftigten Arbeiter, werden
außer Brod gesetzt werden, um einige Kapitalisten
zu bereichern, die es vortheilhaft finden möchten, ihr
Geld in Eisenbahnen anzulegen. — Diese langstver-
brauchte Argumentation wurde von der freisinnigen Op-
position mit schallendem Gelächter aufgenommen. Noch
leidenschaftlicher erhob sich aber Graf Jaubert: „Freilich
wolle er es an Respekt vor den hochgepriesenen Eisen-
bahnen nicht fehlen lassen, allein er müsse doch bemer-
klich machen, daß, die Eisenbahnen fördern, auch den
Charlatanismus fördern heiße, indem dieser nirgend so
grell hervortrete, als in den Prospecten der Eisenbahn-
Compagnien. Es sei kaum noch eine Persiflage zu
nennen, es sei Wahrheit, wenn man den Eisenbahnlern
das Versprechen in den Mund lege, Reisende am Vor-
abende ihrer Abreise an die entferntesten Punkte zu lie-
fern. Er werde sich deshalb allen für Eisenbahnen in
Anspruch genommenen Begünstigungen stets widersetzen,
und glaube, daß andere Industrien mehr verdienen be-
günstigt zu werden.“ Als Einige die Eisenbahnen in
Schutz nahmen, bat Hr. Thiers, der Conseils-Präsident,
um die Erlaubniß, der Kammer einige Erläuterungen in
Betreff der Eisenbahnen überhaupt vorlegen zu dürfen.
Da er während 2½ Jahren Handels-Minister gewesen,
so habe er sich vielfach über diesen Gegenstand mit In-
genieurs unterhalten, und sei besser als sonst jemand im
Stande, anzugeben, wie es komme, daß es mit der An-
legung von Eisenbahnen in Frankreich und in Europa
überhaupt so wenig Fortgang habe. Nur in Amerika
wehren sich die Eisenbahnen täglich. Das komme daher,
1) weil man dort zum Theile noch gar keine Wege
habe, und also, wenn man doch einmal neue anlegen
müsse, lieber Wege von Eisen als sonstige Wege anlege;
2) weil das Terrain und die Materialien dort sehr
wohlfeil seien; 3) weil man dort nicht eben schonlich
mit Menschenleben umgehe. (?) Ob die Eisenbahnen so
ungeschickt angelegt werden, daß auf denselben häufige
Unglücksfälle sich ereignen, das kümmert die Amerikaner
wenig, wenn nur der Transport seinen Fortgang habe.
In England und in Frankreich dagegen habe man schon
aller Orien Wege oder Kanäle; der Boden und die
Materialien seien theuer; die Sorge für Menschenleben
mache eine Menge von Vorsichtsmaßregeln nöthig; die
Anlegung von Eisenbahnen erfordere eine Reihe beschwer-
licher und kostspieliger gesetzlicher Formalitäten; überdies
werden täglich neue, zweckmäßigere Erfindungen im Fache
der Eisenbahnen gemacht, so daß die späteren Anlagen

stets besser gerathen als die früheren. Daher komme es,
daß die Eisenbahnen in Frankreich und in England so
langsam vorwärts schreiten. Disher seien nur mit klei-
nen Strecken Versuche gemacht worden. Neuerdings
habe eine große ausländische Compagnie die Concession
zu einer Eisenbahn zwischen Paris und Belgien nach-
gesucht, und da haben sich bedeutende Bedenklichkeiten
gegen die Ertheilung derselben erhoben. Sollten auch
dieselben — wie er hoffe — durch die Sorgfalt des
Handels-Ministers beseitiget werden, so bleibe doch so
viel gewiß, daß das Eisenbahnen-Bedürfniß lange nicht
so groß sei, als man sich einbilde. In diesem Augen-
blicke sei in Frankreich nur eine Eisenbahn, die von Paris
nach St. Germain, die nur 5 Lieues umfasse, in Arbeit.

Wreslau. Am 24sten d. M. brach bei einem Gär-
tner in Conradswaldau Brieger Kr. in dessen Eheun-
ter Feuer aus, wodurch fünf Gärtnerstellen ein Raub der
Flammen geworden sind. Menschen sind dabei nicht
verunglückt, dagegen sind einem Gärtner eine Kuh und
drei Schweine und einem andern Gärtner zwei Schweine
verbrannt.

Am 16. April wurde ein Lumpensammler aus Rose-
thal, Brieger Kr. auf der Schurgaster Straße von
Brieg nach Schönau von 2 Männern gewaltsam ange-
fallen, zur Erde geworfen, von einem derselben am Hals
gewürgt und sodann seiner Vaarschaft, bestehend aus
1 Nthlr. 18 Sgr., beraubt. Die Thäter dieses Straßen-
raubes, welche in 2 Knechten vom Domini Pranken
ermittelt wurden, haben bereits die That eingestanden,
und sind der Behörde überliefert worden.

T h e a t e r.

Gastspiel der Mad. Schröder-Devrient. Agathe.

Die populärste der neuen deutschen Opern (bekanntlich
wurde der Freischütz sogar in der Verbrecher-Colonie zu
Sidney dargestellt und in vielen Sonetten besungen)
verdiente gewiß das Glück, durch die Mitwirkung der
verehrten Künstlerin am 30. April einen neuen und
frischen Glanz und Reiz zu erhalten. Es ist dieses ge-
wißermaßen eine Genugthuung für die deutschen Ton-
dichter, welche bekanntlich hie und da es böse empfanden,
daß Mad. Schröder-Devrient durch ihr ergänzen-
des Genie die Blöße des neuesten Italieners (Bellini)
bedeckte.

Das Haus faßte diesmal die Zuschauer vollkom-
men, weil Viele durch das Vorurtheil, als käme
die Agathe nur durch eine 17jährige und sonntäglich
niedlich kitzende Sängerin verherrlicht werden, sich um
den Genuß der schönen Leistung unserer Künstlerin
brachten. — Obgleich dieses Vorurtheil diesmal
sich selbst genug bestrafte, so können wir doch nicht um-
hin, es noch obendrein in seiner ganzen Kahlsheit hinzu-
stellen. Kann es etwas Philisterhafteres geben, als den
Beruf zu Rollen mit dem Stundenglase oder mit dem
Schneidermaaße abzumessen? Das Genie hat keine
17 und 30 Jahre und keine große oder kleine Statur.
Seht doch auf jene Mademoiselle Mars in Paris, die
in ihrem 60sten Jahre die erste Liebhaberin spielt und

Jung und Alt zu dem höchsten Enthusiasmus hinreißet? Haltet ihr es für unglaublich, so leset den Bericht der Miß Trollope in ihrem Buche über Paris; dem philisterhaftesten Weibe des in der schönen Kunst so überaus philisterhaften Englands dürft ihr wohl Glauben schenken. Genie ist Jugend und Schönheit, wer das läugnet, betrachtet den Körper nicht als zeitliche Hülle des unsterblichen Geistes, sondern macht den Menschen zu einem bloßen Fleischkloße, der zwanzig Jahre lang erträglich aussieht, und dann mit der rothen Farbe alles verliert. — Manche blieben auch wohl darum zurück, weil sie in dieser Rolle nicht die volle Entfaltung des Genies unserer Gätin erwarteten. Inzwischen ist ein Moment der Schröder-Devrient genügend, den Geist für den ganzen Abend zu sättigen. Und so haben gewiß alle Zuschauer einen Genuß für das ganze Leben gehabt, welche die große Arie der Agathe bei dem Hinausblicken in die graue Nacht hörten. Wie Mad. Schröder-Devrient den Vorhang wegziehend, das Fenster öffnend, den Anblick der Nacht in den dunkelsten Tönen malte, war wohl kein Herz, das kein Schauer durchrieselte. Und wie sie dann in aufblühenden Tönen die Ankunft des ausbleibenden Geliebten begrüßte, jubelte die Seele eines Jeden mit. — Alles, was noch kam, war ein harmonischer Nachhall dieser Scene, selbst die Worte, die Mad. Schröder-Devrient zu sprechen hatte, wurden in diesem Tone gehalten. Wir haben in Wien und Berlin reizende Agathen gesehen, die Agathe — das Wort heißt die Gute — schlechtweg sahen wir erst gestern in Breslau.

P. S. Diese Zeilen bringen nur die Ausbeute eines Laien; eine gewichtigere oder vielmehr die gewichtigste Stimme wird den reichen Gedankenschatz darlegen, den der Kenner aus der Aufführung gehoben hat.

Todes- Anzeigen.

(Versätet.)

Am 22. April a. e. früh 10 Uhr, entschlief nach 64jährigen grenzenlosen Leiden, unser geliebter Mann, Bruder und Schwager, der Partikulier Herr Gottfried Treutler aus Waldenburg in Schlessien gebürtig, in einem Alter von 57 Jahren, zu einem bessern Leben. Diese ergebene Anzeige allen Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.

Berlin den 28. April 1836.

Susette Treutler, geb. Perreau, als Wittwe.
Eleonore Jähnsch, geb. Treutler, } als
Henriette Matthias, geb. Treutler, } Schwestern.
Ferdinand Matthias, als Schwager.

Am 26sten d. M. gegen 6 Uhr des Abends starb meine mir über Alles theure Frau an den Folgen ihrer schweren Entbindung und der dieser vorangegangenen großen Leiden. Verwandte und Freunde mögen mir stille Theilnahme schenken in meinem unaussprechlichen Schmerz. Jauer den 28. April 1836.

W. v. Mühschafahl, Landschafts-Syndicus.

Am gestrigen Tage verlor die Oberschlesische Landschaft in der Person des Rendant Flegner ihren ältesten, treuesten Beamten. Ein unglücklicher Sprung aus dem Wagen führte im 67ten Lebensjahre seinen schnellen Tod herbei. Wer den Wiedermann kannte, wird mit uns seinen Verlust betauern und ihn noch lange in ehrendem Andenken behalten.

Ratibor den 27. April 1836.

Die Beamten der Oberschlesischen Landschaft.

Gestern raubte mir der Tod meine dritte Tochter Marie und meiner Frau einziges Kind, im noch nicht vollendeten dritten Jahre, nach langen schweren Leiden am Keuchhusten. Dies zur stillen Theilnahme meinen Verwandten und Freunden.

Peterkaschütz den 27. April 1836.

W u c k a u s c h.

Den diesen Morgen um 3 Uhr erfolgten Tod unseres geliebten Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Fürstlich Biron-Curländischen ersten Ober-Jägers, Herrn Georg Burgund, in seinem 64sten Lebensjahre, zeigen mit tief betrübten Herzen und mit der Bitte um stille Theilnahme allen Verwandten und Freunden hievmit ergebenst an die Hinterbliebenen.

Kunzendorf den 28. April 1836.

Meinen lieben Freunden in meiner Vaterstadt Kreuzburg, rufe ich hiermit nochmals ein Lebewohl zu. Die aufrichtige Theilnahme in dem herben Schmerze, bei dem Verluste meines innigst geliebten Vaters, hat mir und meinen Angehörigen den schönsten Trost gewährt. Dankend sowohl für diese Theilnahme, als für die so zahlreiche Begleitung des Dahingeshiedenen zu seiner letzten Ruhestätte, bitte ich, das bisher gehegte Wohlwollen mir noch ferner zu bewahren.

Freiburg den 2. Mai 1836.

Der Justitiarius Goldstein.

Neue Bücher,

so erschienen und zu haben sind
bei

Wilhelm Gottlieb Korn,
Schweidnitzer Straße No. 47.

Kalisch, C. Dr., Vermächtniß eines alten Gärtners an seine Kunstgenossen, oder: die Kunst, alles Angenehme von den Blumen in Töpfen und Gärten abzuhalten. 16. Nordhausen. geh. 10 Sgr.

Krieg, A., vortheilhafte Anwendung der Kartoffeln daraus Zucker und Syrup, verschiedene Sorten angenehmer Weine, als: Champagner, Muscat-Binell und mehrere Sorten Fischweine, so wie auch sehr gutes Bier, nebst ganz fuselfreiem Branntwein, auf eine äußerst wohlfeile Art zu erzeugen. 8. Augsburg. In Couvert. 6 Nthlr. 15 Sgr.

Pracht-Bibel oder die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments, nach der deutschen Uebersetzung Dr. Martin Luthers, mit einer Vorrede vom Prälat Dr. Hüffel. 10te Lieferung mit zwei ausgezeichneten Stahlstichen. 4. Carlsruhe geh. 10 Sgr.

Theater: Anzeige.

Heute: „Norma.“ Große Oper in 2 Akten. Mad. Schröder: Desorient, Norma, als siebente Gastrolle.
Morgen: „Preciosa.“ Schauspiel in 4 Akten. Dem. Bauer, Preciosa, als fünfte Gastrolle.

Es können einige weibliche Individuen im hiesigen Theater-Chor Anstellung erhalten. A. Haake.

Grosses Concert.

Die Befreiung Deutschlands,

Melorama,
arrangirt von J. Herrmann.

Unterzeichneter hat die ewig denkwürdigen Begebenheiten des Jahres 1813, in welchem durch des Preussischen Volkes Treue, Tapferkeit und Ausdauer das gemeinschaftliche Deutsche Vaterland von langem Drucke befreiet wurde, als Stoff zu einem Melorama benutzt, welches er mit höchster Erlaubniss

Freitag den 6. Mai, Abends 7 Uhr,
in dem dazu eigens elegant und zweckmässig decorirten Circus am Schweidnitzer Thor mit einem Orchester von 200 Personen aufzuführen die Ehre haben wird.

Dies vorläufig zu gütiger Beachtung. Näheres werden seiner Zeit die Anschlagzettel und Programme mittheilen.

Billets für den ersten Platz à 15 Sgr. sind in der Musikalien- und Kunsthandlung von Herrn C. Cranz bis zum 5. Mai, am Tage der Auf- führung aber an der Kasse à 20 Sgr. zu haben.
— Zweiter Platz 10 Sgr., dritter Platz 5 Sgr.

J. Herrmann, Musikdirektor.

Bekanntmachung.

Der von uns mittelst Steckbriefs vom 27sten März e. verfolgte Anton Gebel aus Bielendorf ist ergriffen und eingebracht worden. Landeck den 25ten April 1836.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Seitenberg.

Bekanntmachung.

Das Rittergut Gimmel im Wohlauischen Kreisse, abgeschätzt auf 24,348 Rthlr. 4 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe soll am 17ten November e. Vorm. 9 Uhr an ordentlicher Gerichts- stelle subhastirt werden. Alle unbekanntnen Real-Prätenden- ten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Dreslau den 8ten April 1836.

Königliches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Offener Arrest.

Von dem Königlichen Stadtgerichte hiesiger Residenz ist über das Vermögen der Handlung S. Schweizers Wittve & Sohn heute der Concurs-Proceß eröffnet

worden. Es werden daher alle diejenigen, welche von der gemeinschuldnerischen Handlung etwas an Geldern, Effekten, Waaren und anderen Sachen, oder an Priefschäften hinter sich, oder an derselben schuldige Zahlun- gen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an sie oder deren Ordre, noch an sonst Jemand das Mit- deste zu verabsolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen, und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer daran ha- bendenden Rechte, in das stadgerichtliche Depositum einzu- liefern. Wenn diesem offenen Arreste zuwider dennoch an die gemeinschuldnerische Handlung, oder sonst Je- mand etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweit beigeschrieben werden. Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch sei- nes daran habenden Unterpfands, und anderen Rechts gänzlich verlustig gehen.

Dreslau den 26ten April 1836.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Bäcker Johann Georg Andreas Köcher und seine Ehefrau Caroline geb. Becker, Scheit- niger-Strasse No. 30 wohnhaft, haben unterm 18ten April d. J. die Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Dreslau den 21. April. 1836.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz. II. Abtheilung

Edictal: Citation.

Bei dem unterzeichneten Königlichen Land- und Stadt- gericht ist das öffentliche Aufgebot folgender verloren ge- gangener Documente, Behufs der Löschung zur Eintra- gung angemeldeter Forderungen, nachgesucht worden:

- a) des Recognitionscheins vom 31. December 1822 über 100 Rthlr. Conventions-Münze zur Eintra- gung auf das Haus des Akerbürger Michael Boreack in Hoyerswerda für den Schäfer Ma- thes Doc. or in Nardt angemeldetes Kapital;
- b) des Recognitionscheins vom 13. Februar 1824 über 33 Rthlr. Courant zur Eintragung auf das Halbhufengut des Hans Birka in Groß-Partwitz für die Hanne verehel. Zisch geborne Jacobell in Nardt angemeldetes Kapital;
- c) des Recognitionscheins vom 21. November 1822 über 150 Rthlr. Courant zur Eintragung auf den dem Schuhmachermeister Stolle gehörigen Burg- lehngarten in Hoyerswerda für den Gärtner Ma- thes Bobran in Zeisig angemeldetes Kapital;
- d) des Recognitionscheins vom 31. December 1822 über 150 Rthlr. Courant zur Eintragung auf den Akerstücken des Schmiedmeisters Wilhelm Grenz in Hoyerswerdaer Stadtflur für den Bäckermeister Andreas Gottlieb Prätorius angemeldetes Kapital;
- e) des Recognitionscheins vom 4. März 1826 über 100 Rthlr. Courant zur Eintragung auf dem Aker-

stück des Bürgers Johann Gottlob Tausch in Hoyerwerda für den Prediger Gottlob August Leisnig in Kroppen angemeldetes Kapital;

N des Recognitionsscheins vom 31. December 1822 über 200 Nthlr. Courant zur Eintragung auf dem Ackerstück des Johann Christian Werchari jetzt Gastwirth Schwdtasch in Hoyerwerda für den Kiemermeister Carl Friedrich Salin daselbst angemeldetes Kapital.

Es werden daher die Inhaber dieser Instrumente, deren Erben, Cessionarien, oder die sonst in ihre Rechte getreten sind und Ansprüche an die fraglichen Documente und den darin gedachten Forderungen zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, diese Ansprüche innerhalb dreier Monate, spätestens aber in dem auf den 6ten Juni d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Runge an hiesiger Gerichtsstelle anstehenden Termine entweder persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls dieselben damit präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird, auch die Documente amortisirt und mit Löschung der Forderungen verfahren werden wird.

Hoyerwerda den 6ten Februar 1836.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Be k a n n t m a c h u n g.

13 Centner alter Akten, wovon $\frac{1}{2}$ Ctr. zum Einstampfen, sollen den 14ten Mai e. Vormittags 10 Uhr bei uns verkauft werden. Freiburg den 28sten April 1836.

Königliches Stadtgericht.

Be k a n n t m a c h u n g.

Es sollen nachstehende zum Königlichen Domainen-Kent-Amte Ohlau gehörende wilden Fischereien, als:

- 1) im Ober-Mühl-Graben und im Rade Sumpfe,
- 2) in dem Theile des Oderstroms vom Behre bis an die Lindner Grenze und in dem anstoßenden Stücke der alten Oder,
- 3) im Ohlau-Flusse, so weit solcher auf Jähdorffer Gebiete geht und im Schleußen Graben bei Jähdorff,
- 4) im Schaaßgraben oder der Hünerschen Bache von der Rosenhayner Grenze bis zum Ausfluß in die Oder,
- 5) in den Lachen auf dem Sebitzer Territorio,

zufolge hohen Bestimmungen vom 1. Juli 1836 ab anderweitig auf 3 Jahre bis End: Juni 1839 in Zeit Nacht ausgethan werden.

Hierzu ist nun ein Termin auf den 6. Mat e. anberaumt worden, welcher am Nachmittag von 2 bis um 6 Uhr in dem Steuer- und Kent-Amts-Lokale in Ohlau abgehalten werden wird.

Pachtlustige werden demnach hierdurch eingeladen, sich an dem gedachten Termine im vorbezeichneten Amts-Locale einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Die Verpachtungs-Bedingungen können jederzeit bei dem Königlichen Kent-Amte Ohlau eingesehen werden.

Ohlau den 15. April 1836.

Königliches Kent-Amte.

V o r l a d u n g

des Tischlergesellen Ernst Wilhelm Brückner aus Loewen.

Der Tischlergeselle Ernst Wilhelm Brückner aus Loewen, Brierger Kreises ist am 15. März d. J. Abends zwischen 7 und 8 Uhr auf der Promenade in der Mollwitzer Vorstadt von Brieg, von einem wegen Diebstahls bereits oft gestraften Tagearbeiter räuberisch angefallen und vor einer wirklich ausgeführten Verraubung nur durch einen dazu gekommenen Polizey-Beamten geschützt worden. Der Thäter ist hier in Untersuchung und Haft.

Wir laden den Tischlergesellen Ernst Wilhelm Brückner aus Loewen, dessen zeitiger Aufenthalt uns unbekannt ist, hiermit vor, sich zu seiner Vernehmung über diesen ihn betroffenen Straßen-Anfall ungesäumt auf dem unterzeichneten Inquisitoriat zu melden; alle Behörden aber, welche von dem Aufenthalte des r. Brückner Kenntniß haben oder erlangen sollten, ersuchen wir, denselben Behufs seiner gerichtlichen und eidlichen Vernehmung unverzüglich hierher zu weisen, eventualiter uns von seinem Aufenthalte Nachricht mitzutheilen.

Brieg den 20. April 1836.

Königliches Landes-Inquisitoriat.

Be k a n n t m a c h u n g.

Der Freigärtner und Bleicher Johann Friedrich Förster in Lomnitz, hiesigen Kreises, beabsichtigt auf seinem eigenthümlichen Grund und Boden eine ober-schlächtige Leinwand-Walke anzulegen. In Gemäßheit des Edicts vom 28sten October 1810 wird dieses Vorhaben des Förster hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und werden alle diejenigen, welche ein dies-fälliges Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, aufgefordert, solches innerhalb 8 Wochen präclusivischer Frist hier anzuzeigen, widrigenfalls nach Ablauf derselben die landespolizeiliche Genehmigung zu dieser Walk-Anlage ohne Weiteres nachgesucht werden wird.

Waldenburg den 19ten April 1836.

Königliches Landrath-Amte. Zieten.

P f e r d e = V e r k a u f.

Portland von Pears trainirt, wird in einigen Tagen in Breslau eintreffen und vom Besitzer verkauft werden. Versiegelte Gebote wird Herr Pfeiffer im deutschen Hause daselbst anzunehmen die Güte haben.



Gasthof-Verpachtung.

Mein in Grottkau befindliches ganz neu erbautes Gasthaus zum „Ritter St. Georg“ genannt, beabsichtige ich an einen reellen Mann, welcher cautionsfähig ist, bald auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten. Sollten dieserhalb briefliche Anfragen gemacht werden, so bitte ich sehr, selbe portofrei an mich ergehen zu lassen.

Berger, Gasthofbesitzer.

Auction zu Schloß Lissa, bei Breslau.

Dienstag den 10. Mai d. J., Vormittag
von 9 Uhr an und folgende Tage, werde ich (wegen
Abreise des früheren Besitzers)

sämmtliches auf dem dasigen Schlosse befind-
liche Meublement,

bestehend in Sopha's, Stühlen, Commoden, Schreib-
schem, Spiegeln, Kleider- und Wäschränken und Tischen,
einem Flügel von Nußbaum, mehrere andere musikalische
Instrumente und Jagdhörner, Bettstellen und Betten,
Kronleuchter, eine Anzahl Bilderrahmen, Bücher (wovon
der Katalog im Auftrage und Adress-Bureau im alten
Nachhause zu sehen ist), Porzellan, Glaswerk und vie-
les Hausgeräth, so wie Geschirre und Sattelzeug gegen
gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern, wozu Kauf-
lustige ergebenst eingeladen werden.

Saul, vereideter Auktions-Commiss.

Anzeige.

Ich empfehle wiederholt der gütigen Beachtung des
Publikums: daß ich eine so große Anzahl Dominien
und Freigüter, von geringeren bis zum ausgedehntesten
Flächenraume, fast in jeder Gegend Schlesiens zum Ver-
kaufe, für zeitgemäße Preise, im Auftrage habe, daß
jeder Kauflustige darunter seinen Wünschen Entsprechen-
des finden wird. Dagegen suche ich für cautionsfähige
Landwirthe Güterpachten von 1000 bis 6000 Rthlr.
jährlichen Zinses.

Ernst Wallenberg, Güter-Negotiant,
Ostlauerstraße No. 58. wohnhaft.

Fabrik-Verkauf.

Ein seit einer Reihe von 40 Jahren bestehendes Fa-
bricgeschäft soll wegen vorgerücktem Alter und Kränklich-
keit des Besitzers unter soliden Bedingungen billig ver-
kauft werden.

Dasselbe liegt in der schönsten Gegend Schlesiens,
dicht an einer lebhaften Stadt, bestehend in 5 ganz
massiven, gewölbten, mit Blitzableitern versehenen groß-
artigen Fabrik-, Wohn- und Wirtschaftsbauwerken, so
wie Garten, Wiesen und Acker, und einer sehr bedeu-
tenden Anzahl dazu gehöriger Fabrik- und Wirtschaftsbau-
Utensilien. Das Ganze eignet sich, wenn der Käufer
das bestehende Fabricgeschäft nicht fortsetzen wollte, wegen
seiner wirklich ausgezeichneten Lage zu jedem andern
Fabrikunternehmen, es möge bestehen, in was es wolle.

Darauf Reflectirende wollen sich mündlich oder in
portofreien Briefen an das Commissions-Comptoir des
Herrn F. W. Nicolmann in Breslau wenden.

Fette Schöpfe

sind einige 50 Stück auf dem Dom. Stein, bei Jor-
dansmühl, im Nimpschen Kreise, zum Verkauf aufgestellt.

Sechzig Stück mit Körnern fett gemästete Schöpfe
stehen zum Verkauf beim Dominium Neobschütz bei
Eirehlen.

Schaaſvieh, Verkauf.

Hundert und zwanzig junge Mutterschaafe und Schöpfe
sind bei dem Dominio Klein-Vogul, Wohlauer Kreises,
zu verkaufen und nach der Wollschur, abzuholen.

Zwei starke mit Körnern schwer gemästete Ochsen,
stehen zum baldigen Verkauf, in Langdöls bei Rudels-
dorf, Nimpschen Kreises. Lieut. Horn.

Eine gebrauchte, ganz gedeckte Droschke, steht wegen
Mangel an Raum, Ring No. 13. billig zu verkaufen.

Flammenruß

für die Herren Buchdrucker, Lackirer und Wachsleiner-
wand-Fabrikanten, lagert in Tonnen zum Verkauf in
der Nicolai Vorstadt, Fischergasse No. 8.

Eichene Rippfaulen

werden vor dem Oderthor in dem Holzhofe, dicht am
Haagschen Bade, wohlfeil verkauft.

Gebrauchte Flügel werden zu kaufen gewünscht.
Das Nähere in der Eisenhandlung am Ringe No. 19.
in Breslau.

Oblaten mit Buchstaben neuerer noch nie da gewesener Art,

dergleichen mit Blumen, Wappen, Devisen etc.,
couleurt Billetpapier mit 24 verschiedenen An-
sichten von Breslau, — bunte und weisse Cou-
verts, bunt Siegellack in Kästchen, — elegante
Visiten- und Taufeinladungskarten em-
pfehle zu billigen Preisen

C. O. Jäschke,

Papierhandlung, Schmiedebr. No. 59.

Wasserdichte Gesundheits-Sohlen

aus feiner Sachtwolle, und auf einer Seite
lackirt, die die Füße sehr warm und durchaus
trocken erhalten, mithin vor jedem Eindringen
der Nässe bewahren, erhielten wiederum und
verkaufen sehr wohlfeil

Hübner & Sohn, eine Treppe,

Ring (Kränzelmarkt) Ecke No. 32.

Wein-Anzeige. Um dem Wunsche eines hoch-
geehrten Publikums und Gönnern nachzukommen, so
verkaufe ich den reinen Würzburger Wein in halben und
ganzen Flaschen und größern Partien, die Flasche 6,
10 und 15 Sgr., Stein-Weine 20 und 25 Sgr.

A. Schäßlein aus Würzburg,
wohnhaft Schuhbrücke No. 72.

Zwei bis drei frisch milchende Eselinnen werden zu
kaufen oder pachten gesucht, und sind die diesfälligen
Bedingungen bis medio Juni c. unter der Adresse B.
Blücherplatz No. 7, im Tuchgewölbe franco abzugeben.
Breslau den 2ten Mai 1836.

Literarische Anzeige.

Bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau ist erschienen:

Schlesische
Provinzialblätter.

1836.

Viertes Stück. April.

Preis: 5 Sgr.

Inhalt.

1. Die Unterdrückung des Jesuiten-Ordens in Schlessien, von Wilhelm Sohr. (Beschluß)
2. Ueber die Unterweisung aller bildungsfähigen Taubstummen der Provinz durch die Ortschullehrer, vom Pfarrer Eichler.
3. Ueber meine Arbeiten im Gebiet der vegetabilischen Versteinerungskunde, vom Prof. Dr. Göppert.
4. Auch ein Wort über das Stola-Darwesen.
5. Ueber die höhere Verwerthung d. Kartoffeln in Schlessien.
6. Ueber das verderbliche Licht, was das neuere Volksschulwesen verbreitet, vom Licent. Lange.
7. Warmbrunner Bade-Saison im Jahre 1835.
8. Ueber die Bade-Saison zu Grün im Jahre 1835, vom Kreis-Phys. Dr. Siegmund.
9. Kurze Uebersicht der Wirkungen des Brunnens und der Bäder zu Gudowa im Jahre 1835.
10. Wünsche, Anfragen und Mittheilungen über Gegenstände von provinziellem Interesse.
11. Chronik.
12. Getreide-Preise.
13. Wechsel-, Geld- und Effecten-Course.

Literatur = Blatt

zu

den Schlesischen Provinzial-Blättern.

Viertes Stück. April 1836.

Preis: 3 Sgr.

1. Romanenliteratur.
2. Gedichte. 1834 und 1835.
3. Gesammelte Schriften (1834 u. 35)
4. Physil. 1835.
5. Volks-Literatur.
6. Dreißig vierstimmige Lieder von G. Karow.

Bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau ist so eben erschienen:

Schlesisches
Schriftsteller = Lexikon

oder

bio = bibliographisches Verzeichniß
der im zweiten Viertel des 19. Jahrhunderts
lebenden schlesischen Schriftsteller,

von

Karl Gabriel Nowack.

Erstes Heft.

ord. Svo. VIII und 160 S. geh. 22½ Sgr.

Mit dem so eben fertig gewordenen ersten Hefte des genannten Lexikons hat der durch sorgfältige literarische Arbeiten schon anderweit rühmlich bekannte Hr. Verf. ein Werk in Ausführung zu bringen begon-

nen, welches unter allen deutschen Ländern fast nur unserm Schlessien bisher gänzlich mangelte. Da der Verf. darin alle Schriftsteller aufnimmt, welche in Schlessien leben oder geboren sind, da er ferner von den bedeutenderen unter ihnen, so weit es möglich war oder zulässig erschien, ausführlichere, den Gang ihrer Ausbildung darstellende Mittheilungen aus ihrem Leben liefert, überdies ein vollständiges, meist sogar jede kleine Abhandlung umfassendes Verzeichniß ihrer Schriften beifügt, so darf sich das Werk an Vollständigkeit, Gediegenheit und Genauigkeit mit jedem seines Gleichen in Deutschland messen. Hierzu kommt, daß es, mit dem Jahre 1826, dem Anfange des zweiten Viertels unsers Jahrhunderts, beginnend, in unsern Zeitgenossen die Gegenwart und ihre geistigen Interessen umfaßt, und somit die Aufmerksamkeit nicht nur der Gelehrten, sondern überhaupt aller Freunde der Literatur im umfassendsten Sinne des Wortes verdient. Es bedarf daher keiner weitem Empfehlung, um die Theilnahme des gesammten wissenschaftlich gebildeten Publikums in Schlessien und Deutschland für das Werk, welches in 3 bis 4 Heften beendet sein wird rege zu machen.

Interessante Lectüre.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in Breslau bei Wiltl. Gottl. Korn zu haben:

Merkwürdiger Prozeß

des

Emil Clemens von La Roncière,

Lieutenants im 1sten französischen Uhlanen-Regiment, angeklagt wegen eines versuchten nächtlichen Uebersalles auf die Person des Fräuleins Marie von Morell. Nach den authentischen gerichtlichen Verhandlungen und Verweisschriften dargestellt. 2 Bände. 8. geh.

Preis 2 Rthlr. 10 Sgr.

Musikalien-Anzeige.

In

Carl Cranz Musikalienhandlung
(Ohlauerstrasse)

in Breslau ist so eben erschienen:

Motette

„Der Herr ist meine Zuversicht“
für 4 Männerstimmen mit Begleitung der Orgel
oder des Claviers

von

Ernst Köhler.

Op. 53. Part. und St. 1 Rthlr. Partitur allein
25 sgr; Stimmen allein 10 sgr.)

Diese Motette ist zur Aufführung für das dies-jährige Schlessische Musikfest in Striegau bestimmt, und werden daher die betreffenden resp. Gesangsvereine ergenst darauf aufmerksam gemacht.

Neuestes Etablissement
 einer
**Manufactur- und Mode-
 Waaren-Handlung.**



Im Laufe dieser Tage eröffnen wir unter untenstehender Firma ein ganz neues Geschäft in seidenen, baumwollenen und wollenen Mode-Waaren, deren Anschaffung wir theils in der Leipziger Messe persönlich, theils auch durch direkte Beziehungen aus Frankreich und England unter den günstigsten Conjunctionen bewirkt haben. Wir sind im Stande die allerbilligsten Preise zu stellen und werden uns stets bestreben, durch prompte und reelle Bedienung das Vertrauen des geehrten Publikums zu erwerben und dauernd zu erhalten. Wir unterlassen es, speciell jeden einzelnen Artikel anzuführen und erlauben uns nur, darauf aufmerksam zu machen, daß wir Seidenzeuge in allen Breiten und Farben, sowohl faconnirt als glatt, jede Art wollener Kleider und Möbelzeuge, bunte und weiße Jaconets, Mouffeline, die geschmackvollsten Teppiche, moderne Westen- und Beinkleiderzeuge, Wiener und französische Umschlagetücher von 2 Rthlr. an bis 60 Rthlr. und Long Shawls vom feinsten Cachemir in reichhaltigster Auswahl angeschafft haben, und unser ganz neues Lager der gütigen Beachtung des Publikums zu empfehlen.

Breslau, den 2ten Mai 1836.

Benoni Herrmann & Co.
 am Raschmarkt No. 51.,
 eine Treppe hoch.

Zweite Beilage

zu No. 101 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Montag, den 2. Mai 1836.

Hagel = Assurance.

Im Auftrage der Hagelschäden-Versicherungs-Bank zu Döllstädt und Gotha erlaube ich mir hiermit einem hochgeehrten landwirthschaftlichen Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß dieselbe die vorjährigen Prämien-Sätze auch für dieses Jahr unverändert für die Provinz Schlessien beibehalten; als:

$\frac{7}{8} \text{ } \frac{0}{0}$ für Halm- u. Hülsenfrüchte $1\frac{1}{2} \text{ } \frac{0}{0}$ für Delgewächse $1 \text{ } \frac{0}{0}$ für Halm- und Hülsenfrüchte $1\frac{1}{2} \text{ } \frac{0}{0}$ für Delgewächse $\frac{3}{4} \text{ } \frac{0}{0}$ für Halm- und Hülsenfrüchte	}	für die Kreise Liegnitz, Striegau, Steinau, Wohlau und Görlitz für den Neumarkter Kreis f. alle übrigen oben nicht genannten Kreise der Provinz Schlessien,
---	---	--

$1\frac{1}{4} \text{ } \frac{0}{0}$ für Delgewächse
 wozu ich nicht allein zu jeder Zeit für dieselbe Versicherungen annehme, sondern auch gleich abschliesse, und die Policen darüber sofort ausstelle, die von dem Augenblick an, daß sie von mir gezeichnet sind, auch in Kraft treten.

Die liberalen uneigennütigen Prinzipien dieser Gesellschaft, bis jetzt aus 8074 Mitgliedern, was nur Landwirthe sein können, bestehend, und auf Gegenseitigkeit gegründet, sind hinreichend bekannt, als daß dieselbe noch einer besondern Empfehlung bedürfen sollte.

Abschlussrechnungen vom vorigen Jahre, Statuten, à 2 $\frac{1}{2}$ Sgr., und Saattregister, à 2 Sgr. in duplo sind bei mir wie bei den angestellten Hülf-Agenten täglich zu haben. Liegnitz den 25. April 1836.

Conrad Menzel, General-Agent.

Bezugnehmend der vorstehenden Anzeige empfehle ich mich zur Annahme und prompten Beförderung der mir eingehenden Anträge für hiesigen Kreis und Gegend.

Breslau den 25ten April 1836.

Mehrfeld, Landrätthlicher Privat-Secretair.

Gasthofs = Empfehlung.

Einem hochverehrten Publico, so wie allen respektiven Reisenden, empfiehlt Unterzeichneter seinen neu eingerichteten Gasthof „zum schwarzen Adler“ (auch das Frankensteiners Haus) genannt, nebst einem vorzüglich gut assortirten Lager von Weinen, zur geneigtesten Beachtung.

Zugleich versichert er die möglichst billige und prompteste Bedienung und bittet ergebenst um recht zahlreichen Besuch. Wartha den 25ten April 1836.

C. Goldammer, Gasthofs-Besitzer.

A n z e i g e.

Da wir das Weinstuben-Lokale, Ohlauer-Straße No. 79 in den zwei goldenen Löwen mit dem heutigen Tage für unsere Rechnung aufgegeben haben, so fordern wir alle Restanten aus diesem Geschäft hiermit auf, ihre Rechnungs-Verträge binnen 4 Wochen an uns zu berichtigen, indem wir uns sonst genöthigt sehen würden, nach Ablauf dieser Frist dieselben gerichtlich einzuziehen zu lassen.

Zugleich bemerken wir, daß unser Weingeschäft sowohl en gros als en de tail Junkern-Straße No. 14 im Gasthofs zur goldenen Gans unverändert fortbesteht.
 Breslau den 1. Mai 1836.

Burghart & Comp.

Neues Etablissement.

Hiermit gebe ich mir die Ehre, einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich auf hiesigem Plage, eine

Leinwand-Handlung

etabliert, und am heutigen Tage eröffnet habe. Ich empfehle daher mein Lager, bestehend: in roher, weißer, gefärbter Züchen, Indlet, engl. Kleider- und Schürzen-Leinwand, Bett-Drill's, Tischgedecken, Kaffee-Servietten, Handtücherzeugen, leinene Taschentücher in weiß und bunt bedruckt, Kittay's, Barchent, Körper und Hemdenflanell, Wachsleinwand &c.

Da ich eine Reihe von Jahren in den ersten hiesigen Handlungen dieser Branche servirte und vorstand, und mir dadurch hinlängliche Kenntnisse erworben habe, so schmeichle ich mir um so eher das Zutrauen zu erwerben, mit dem man mich früher beehrte.

Stets soll es mir die angelegentlichste Pflicht sein, durch die reellste und solideste Bedienung, das Wohlwollen und die Zufriedenheit meiner gütigen Abnehmer zu verdienen. Breslau den 25ten April 1836.

Eduard Friede,

Schubbrücke, ohnweit dem Hintermarkt,
 neben dem Galanterie- und Buchbinders-
 Waaren-Geschäft der Herren v. Wardzki
 et Burghardt.

Wer Geld-Anforderungen an mich persönlich oder an meine Wirthschafts-Kasse zu machen hat, besterhe sich zu deren Ausgleichung bis den ersten Juni d. J. an mich zu wenden. Mittelsteine bei Glas den 1. Mai 1836.

Theodor Baron v. Püttwik.

Handlung = Verlegung.

Unsere sehr werthgeschätzten Gönnern zeigen hiermit die Verlegung unserer, bisher an Hintermarkt und Ring, Ecke innegehabten

Seiden-, Band-, Wollen- und Baumwollen-Garn-Handlung

nach dem Naschmarkt No. 51 im halben Mond ergebenst an.

Indem wir für das uns bisher gütigst geschenkte Vertrauen danken, bitten zugleich um geneigte Fortdauer desselben. Breslau den 2. Mai 1836.

E. Ritter & Comp.

In der Kunsthandlung bei F. Karsch, Ohlauerstraße im rothen Hirsch, ist neu erschienen das Portrait der **Demoiselle Bauer,**

Königlich Sächsische Hof-Schauspielerin,
nach dem Leben gezeichnet und lithographirt von F.
Koska, gedruckt im lithographischen Institut des
W. Sander.

Ich erlaube mir hiermit dieses Portrait, welches wegen seiner zarten und wohl gelungenen Vollendung mit Recht ein Kunstblatt genannt werden darf, und gewiß zu den besseren Sachen von Breslaus Künstlern zu zählen verdient, ganz besonders zu empfehlen.

Breslau den 2. Mai 1836.

⚡ Anzeige. ⚡

Indem ich mit Bezug auf meine Anzeige vom vorigen Monat nochmals ergebenst bekannt mache, daß das Geschäft meines verstorbenen Mannes fortgesetzt wird, und ich daher um geneigte Aufträge bitte, fordere ich zugleich wiederholt alle Herren Debitoren, welche meiner ersten Aufforderung bis heute nicht genügt haben, hierdurch auf, ihre Rechnungen bis zum 15. Juni a. c. ohnfehlbar zu berichtigen, wenn dieselben sich nicht den Weitläufigkeiten und Kosten der Klage aussetzen wollen. Da sich bei Regulirung der Bücher eine Anzahl solcher finden, welche seit Jahren Rechnungen erhalten, in dieser Zeit aber den Wohnort verändert, und von sich keine Nachricht mehr gegeben haben, so bemerke ich diesen, daß mir zur nothwendigen Ermittlung kein anderer Weg als der der Oeffentlichkeit übrig bleibt und daß ich daher von denselben, welche mir bis zum 15ten Juni c. keine Nachricht geben, ein namentliches Verzeichniß sowohl den hiesigen als auswärtigen öffentlichen Blättern zur Insertion übergeben werde.

Breslau den 1. Mai 1836.

Verwittw. Schneidermeister Westphal.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß von heute ab meine Wannen-Bäder mit 6 Sgr. sind.

E. J. P h a n i.

Von Leipzig zurückgekehrt, beehre ich mich hierdurch den Empfang meiner sämtlichen Neuen Messwaaren ganz gehorsamst anzuzeigen, und auf die nachstehenden Artikel ganz besonders aufmerksam zu machen.

Die elegantesten Pariser, Lyoner und Wiener Braut-Koben und Braut-Schleier, wie überhaupt alles was zur Completirung einer Ausstattung gehört.

Umschlagetücher und Long-Chawls in dem neuesten Geschmack; der reichsten Auswahl und zu allen Preisen.

Ganz neue, sehr elegante Sommertücher. Die reichste Auswahl, in den schönsten Zeichnungen bunter Battiste, Jaconets u. Mousseline. Sommer-Stoffe; als Bengals, Percals, Cattune und Kleiderleinwände.

Für Herren:

Die elegantesten Sommer-Westen und Beinkleider-Zeuge, Pariser Cravatten und die neuesten Ostindischen Taschentücher.

Meubles-Stoffe, Gardinen-Zeuge und alle Arten Gardinen-Franzen, so wie Tisch- und Fuß-Teppiche im neuesten Geschmack. Sämtliche Gegenstände sind in der neuesten und reichsten Auswahl und aus den besten Fabriken, und obgleich sämtliche Artikel, und besonders seidene Waaren sehr bedeutenden Aufschlag erlitten, so bin ich dennoch im Stande, vermöge früherer Contracte, die möglichst billigen Preise zu stellen.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet daher

Die Neue Mode-Waaren-

Handlung des

Moritz Sachs,

Naschmarkt No. 42

eine Stiege hoch,

im Hause des Kaufmanns Herrn Elbel.

Frischen fetten ger. Lachs

offerirt

Carl Fr. Pratorius,
Neumarkt und Catharinen-Strassen-Ecke No. 12.



Zu der am 4ten Mai stattfindenden Ziehung 5ter Klasse, 73ster Lotterie, empfehle ich mich mit Kaufloosen in $\frac{1}{7}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Antheilen bestens.

Dreslau den 28sten April 1836.

Fr. Schummel, Ring No. 16.

A n z e i g e.

Ein mit guten Zeugnissen versehener cautionsfähiger Rechnungs-Beamter, welcher gegenwärtig auf einer bedeutenden Herrschaft als Wirtschafters, Forst- und Depostal-Rendant placirt ist, wünscht von Johanni oder Michaeli c. ab eine anderweitige Anstellung entweder in gleicher Eigenschaft oder als Rechnungsführer in einer Fabrik. Nähere Auskunft ertheilt das

Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause
(eine Treppe hoch.)

M ä d c h e n,

welche im Putzmachen vollkommen geübt sind, können sofort Beschäftigung erhalten. Das Nähere beim Commissionsair Gramann, Olauer-Strasse der Landschaft Sträg über.

Ein Wirtschaftersschreiber, welcher den Nipsbau gründlich versteht und mit der Brennerei Bescheid weiß, kann, mit guten Zeugnissen versehen, seine Anstellung zu Johanni d. J. finden in Mittelsteine bei Glas.

Das Freiherrlich v. Lüttwitsche Wirtschafters-Amt.
Krug, Amtmann.

Pharmazenten und Hauslehrer

so wie Secretaire, Buchhalter und Handlungs-Commiss werden zu Term. Joh. c. wieder besorgt und versorgt. Commissions-Comptoir, Schweidnitzer-Strasse No. 54.

Wohnungen dicht an den Heilquellen Landecks betreffend.

Bestellungen auf sehr schöne, trockene, mit allen Bequemlichkeiten versehene Logis von 1, 2, 3, 4, 5 und mehreren meublirten Zimmern in einem Garten und dicht an den Heilquellen Landecks, wobei auf Verlangen auch Stallung und Wagenplatz zu haben, werden bei uns angenommen und auf das Wohlfeilste ausgeführt.

Hübner & Sohn, eine Treppe.

Ring: (Kränzel-Markt) Ecke No. 32.

Bald zu vermieten

im 2ten Stock eines stillen anständigen Hauses für einen eben solchen einzelnen Herrn, ein großes liches, sich gut heizendes Zimmer mit 2 Fenstern, nebst daran anstoßenden und durch ersteres mit erwärmt werdenden Cabinet mit 1 Fenster, das Zimmer mit besonderem Eingang. Nach Verlangen mit oder ohne Bedienung, jedoch ohne Meubeln. Das Nähere Junkern-Strasse No. 19. im 2ten Stock.

Wohnung zu Johanni

Oderstrasse No. 30, 1 Stube, Cabinet, nebst Zubehör, zu vermieten. Das Nähere parterre zu erfragen.

Catharinenstrasse No. 5 ist zu Johanni Veränderung wegen der erste Stock, bestehend aus 5 Zimmern, einer Alkove, Küche, nebst Stallung für 4 Pferde und Wagenplatz zu vermieten.

Am Markte No. 5. in Dyhernfurth ist für die Sommer-Monate ein freundliches meublirtes Zimmer nebst Kammer zu vermieten. Nähere Auskunft hierüber ertheilt auf portofreie Anfragen der Wirth daselbst.

Vermietungs-Anzeige.

In meiner Besizung am Lehmdamm No. 10 sind zwei massive Pferdeställe, jeder zu 4 Pferden, nebst anstoßenden Stuben für Kutscher, Wagenremise und großen Futterboden sogleich zu vermieten. — Näheres im Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause, eine Treppe hoch.
Raumann Piek.

Auf Michaeli

ist eine große Wohnung im 1sten Stock von 3 Zimmern zu 3, 2 und 1 Fenster vorn heraus und 3 Stuben, jede zu 2 Fenstern, hinten heraus in einen großen lichten Hof. Das Ganze durch ein verglastes Entree verschlossen, jedes Zimmer mit besonderem Eingange, jedoch auch mit einander zusammenhängend, großer lichter Küche, nebst hinlänglichem Boden und Kellerraum, ist an einen anständigen Miether abzulassen. Das Nähere Junkernstrasse No. 19. im 2ten Stock.

Schweidnitzerstrasse No. 37 ist zu Termin Michaeli c. eine Wohnung im 2ten Stock, bestehend aus 3 Stuben, Alkoven und Beigelaß zu vermieten.

Termin Johanni ist zu vermieten eine freundliche Wohnung von 3 Stuben nebst Küche im ersten Stock, und 1 Stube im dritten Stock nebst nöthigem Boden- und Kellerraum im Eisentram No. 12. Das Nähere zu erfahren nebenan No. 11 im Comptoir.

Der erste Stock

mit auch ohne Stallung u. ist von Michaeli c. ab zu vermieten, am Neumarkt No. 9.

Ungekommene Fremde.

Am 29ten. In den 3 Bergen: Hr. Gebel, Regier.-Direktor, von Peterwisch; Hr. Scheurich, Justizrath, von Biegnis; Hr. v. Tschirski, von Herrnmotshelnis. — Im goldnen Schwert: Hr. Schaubert, Landrath, von Franzenthal; Hr. Herrmann, Kaufm., von Posen. — In der goldnen Gans: Hr. Graf zu Stolberg, von Peterswaldau; Hr. Carier, Pfarrer, von Polnischhammer; Hr. König, Kaufm., von Berlin; Hr. Braune, Oberamtm., von Rimkau. — Im Rautenkranz: Hr. Richter, Gutsbesitzer, von Grottkau; Hr. Riedel, Inspector, von Burkersdorf; Herr Freund, Hr. Bruck, Kaufleute, von Ratibor; Hr. Krenus, Handlungs-Kommiss., von Festenberg; Frau Ob.-Amtmann Nedanska, von Petschkau. — Im weißen Adler: Frau Generalin v. Molostwoff, von Karlsruhe. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Bodelberg, Forstmeister, von Karlsruhe; Frau v. Reichmann, von Wartenberg. — Im gold. Zepher: Hr. Herrmann, Kaufm., von Würzburg; Hr. Nerlich, Gutsächter, von Weichau. — In 2 gold. Löwen: Hr. Hoffmann, Gutsbes., von Gleiwitz; Heller, Gutsbesitzer, von Habendorf; Hr. Bender, Kaufm., von Dypeln; Herr Cohn, Kaufm., von Krappitz; Hr. Hillebrand, Rentant, von Brieg. — im Hôtel de Silésie: Hr. Schaafhausen, Gutsbes., von Heidänchen; Hr. Anselm, Rentkammer-Berwalter, Herr Herrmann, Bau-Inspector, beide von Krotoschin. — Im Kronprinzen: Hr. v. Schickfuß, von Merzdorf; Herr Seifert, Hr. John, Hr. Kwiakowski, Hr. Einbild, Hr. Krongeld, Kaufleute, von Krakau. — In der großen Stube: Hr. Heinrich, Inspector, von Krippitz. — Im Pokoihof: Hr. Salomon, Hr. Josephy, Kaufleute, von Ludwigslust. — Im Privat-Logis: Hr. Göb, Bankier, von Krotoschin, goldne Radegasse No. 19; Frau Rittmeister v. Scheibner, von Bernstadt, Schmiedebrücke No. 49; Frau Hauptmann Cyler, von Schweidnitz, Bischofsstraße No. 7.

Am 30ten. In den 3 Bergen. Hr. Schmidt, Gutsbesitzer, von Alt-Schönanau; Hr. Bur, Bankier, Hr. Reimann, Kaufm., beide von Berlin. — Im gold. Schwert: Hr. Vieth, Amtsrath, von Korfitten in Litthauen; Hr. Meurer, Pastor, von Grünberg. — In der gold. Gans: Herr v. Rohr, General-Major, Hr. v. Seel, Lieutenant, beide von Glogau; Hr. Braune, Oberamtm., von Grögersdorf. — Im Rautenkranz: Hr. Kleinert, Partikulier, von Penlau. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Rymultowski, von Krotoschin. — Im goldnen Baum: Frau v. Schickfuß, von Baumgarten; Hr. Manger, Stadtrichter, von Waldenburg. — Im weißen Adler: Hr. v. Bork, Major, von Frankenstein; Hr. Zgahn, Ober-Steuer-Inspector, von Schweidnitz; Hr. Lüdersdorff, Ob.-Steuer-Inspector, von Neustadt a. D.; Hr. Albrecht, Kaufm., von Berlin; Herr Doening, Kaufm., von Chartottenbrunn; Hr. v. Lipinski, von Zentschdorf. — Im deutschen Haus: Herr Heuser, Kaufm., von Summersbach. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Schwemler, von Nisgawe; Hr. Reiche, Musik-Direk-

tor, Hr. Ilse, Dr. med., beide von Brieg. — In der goldnen Krone: Hr. Rinscher, Wein-Negotiant, von Weißwasser; Hr. Jung, Kaufm., von Wiltzhan. — Im gold. Zepher: Hr. v. Montani, von Steine; Hr. Michaelis, Lieutenant, von Reisse. — Im Privat-Logis: Hr. Krause, Pastor, von Frankenstein; Gutsbesitzerin Haildon, von Belt, beide Friedr.-Wilh.-Straße No. 71; Hr. Martins, Referendar, von Brieg, Neumarkt No. 12; Hr. Thomas, Steuer-Inspector, von Brieg, Klosterstraße No. 13.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau, vom 30. April 1836.

Wechsel-Course.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	441 $\frac{3}{4}$
Hamburg in Banco	a Vista	151 $\frac{1}{2}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	152 $\frac{3}{4}$	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 25 $\frac{1}{2}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wachs. Zahl.	a Vista	103 $\frac{1}{2}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	102 $\frac{3}{4}$	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	103	—
Berlin	a Vista	99 $\frac{1}{2}$	—
Ditto	2 Mon.	99 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	—	95 $\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	—	95 $\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	—	113 $\frac{3}{4}$	—
Louisd'or	—	113 $\frac{3}{4}$	—
Poln. Courant	—	—	401 $\frac{3}{4}$
Effecten-Course.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Staats-Schuldscheine	Zinsf. 4	402	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	4	—	—
Seehandl.-Präm.-Sch. à 50 Rthl.	—	61 $\frac{1}{2}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	10 $\frac{1}{2}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4	—	404 $\frac{1}{2}$
Ditto Gerechtigkeit ditto	4	—	87 $\frac{1}{2}$
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	—	105 $\frac{1}{2}$
Ditto ditto - 500 Rthl.	4	—	—
Ditto ditto - 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	4 $\frac{1}{2}$	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuss. Maaß.) Breslau, den 30. April 1836.

	Höchster:			Mittler			Niedrigster		
Weizen	1 Rthlr.	8 Sgr.	6 Pf.	—	1 Rthlr.	2 Sgr.	9 Pf.	—	= Rthlr. 27 Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr.	22 Sgr.	= Pf.	—	= Rthlr.	21 Sgr.	= Pf.	—	= Rthlr. 20 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr.	20 Sgr.	= Pf.	—	= Rthlr.	18 Sgr.	6 Pf.	—	= Rthlr. 17 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr.	15 Sgr.	6 Pf.	—	= Rthlr.	14 Sgr.	6 Pf.	—	= Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf.

Hierzu eine besondere Beilage.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen königlichen Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Schön.

O e f f e n t l i c h e r B e r i c h t

ü b e r d i e S o n n t a g s - S c h u l e f ü r H a n d w e r k s - L e h r l i n g e

w ä h r e n d d e s J a h r e s 1 8 3 5.

Zu Anfange des Jahres 1835 betrug die Zahl der Schüler 80; an den beiden Aufnahme-Terminen zu Ostern und Michaelis kamen hinzu 55. Dagegen schieden aus:

als Gesellen	18
ohne Angabe eines Grundes	6
durch den Tod	1
durch Verweisung aus der Schule	25
beisammen	50.

Es blieben also am Ende des Jahres noch 85 Schüler in der Anstalt. Darunter befinden sich:

A. D e r C o n f e s s i o n n a c h:

30 Katholische und 55 Evangelische.

B. D e m G e w e r b e n a c h:

22 Tischler (darunter 1 Geselle),	4 Glaser,	2 Schlosser,
8 Drechsler,	4 Schneider,	2 Schwerdtfeger,
7 Formstecher,	3 Goldarbeiter,	2 Handschuhmacher und
5 Stellmacher,	2 Böttcher,	17 Lehrlinge anderer Gewerke.
5 Sattler,	2 Klempner,	

C. D e r G e b u r t n a c h:

56 aus hiesiger Stadt,	3 aus andern Provinzen des Preussischen Staates und
3 aus dem Breslauschen Kreise,	3 aus dem Auslande.
20 aus den übrigen Kreisen Schlesiens,	

Zwei dieser Schüler sind taubstumm, nämlich 1 Tischler- und 1 Drechsler-Lehrling.

Der Fleiß und das Betragen der Schüler war im Allgemeinen gut, bei Mehreren sogar lobenswerth.

Der Schulbesuch war leider noch immer lückenhaft. Um denselben zu fördern, jedenfalls aber unter eine gehörige Controlle zu nehmen, hat jeder Schüler ein mit seinem Namen versehenes Buch erhalten, in welches seine jedesmalige Anwesenheit vermerkt wird und welches er gehalten ist, seinem Lehrmeister vorzuzeigen und von diesem hierüber mit Bescheinigung versehen zu lassen. Diese Einrichtung hat sich als erfolgreich bewährt; denn selbst in der Weihnachtszeit, wo sonst immer viele Schüler fehlten, war die Schule zahlreich besucht und jetzt fehlen im Durchschnitte sonntäglich nur 10 Schüler.

Mehrere Lehrmeister besuchten während der Unterrichtsstunden die Anstalt, um sich von dem Fleiße, dem Betragen und den Fortschritten ihrer Lehrlinge selbst zu überzeugen; möchten doch recht Viele diesem Beispiel folgen. — Auch ersah man aus mehreren Lehrcontracten mit Freude, daß die Lehrmeister darin verpflichtet worden: ihre Lehrlinge in die Sonntagschule aufnehmen zu lassen und für deren regelmäßigen Schulbesuch zu stehen.

Am 18ten October fand die jährliche öffentliche Prüfung statt; sie fiel befriedigend aus. Außer dem Vorstande wohnten mehrere hochachtbare Männer aller Stände derselben bei.

An Geschenken erhielt die Anstalt:

von dem Königlichen Geheimen Ober-Regierungsrathe und Polizei-Präsidenten Herrn Heinke
25 Stück große Vorlegeblätter und

von dem Herrn Senior Berndt 25 Stück Zeichnungen, 3 Mappen und 3 Reißbretter.

Herr Weißgerbermeister Schütz schenkte beim Einschreiben seines Lehrlings der Schulkasse 1 Rthlr.

Die Wohlübliche Stadtverordneten-Versammlung bewilligte den 3 Lehrern Herren Stüke, Riedel und Eisner und dem Hilfslehrer Herrn Koschitz zur Belohnung und Aufmunterung abermals ein Geschenk von beisammen 60 Rthlr. aus der Kammerei-Kasse und wir bringen ihr dafür hiermit öffentlich unsern herzlichsten Dank.

Einnahme im Jahre 1835.

	Activa.			Baar.				Activa.			Baar.		
	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Bestand der Kasse war ult. December 1834	375	—	—	76	10	2							
An Interessen für 375 Rthlr. Staats-Schuldscheine pro Termino Ostern und Johanni 1835 à 4 pro Cent	—	—	—	7	15	—							
An erkauften Staats-Schuldscheinen den 4. November 1835	50	—	—	—	—	—							
An Interessen für 425 Rthlr. Staats-Schuldscheine pro Termino Michaelis und Weihnachten 1835 à 4 pro Cent	—	—	—	8	15	—							
Aus der Kammerei-Kasse den bewilligten Beitrag pro 1835	—	—	—	40	—	—							
Von dem Wohlthätlichen Gewerbeverein den jährlichen Beitrag pro 1835	—	—	—	10	—	—							
Von der Belltafel-Gesellschaft im Schießwerder aufgesammelt bei einem fröhlichen Mahle derselben	—	—	—	11	15	—							
Von dem Königlichen Consistorialrathen Herrn Middelborgff.	—	—	—	2	—	—							
Von dem Königlichen Consistorialrathen Herrn Wunster	—	—	—	2	—	—							
Von dem Königl. Justiz-Commissions-Rathe Herrn Ludwig	—	—	—	1	—	—							
Von dem Ältesten des Hufschmids-Mittels Herrn Rückebe	—	—	—	1	—	—							
Von dem Ältesten des Töpfer-Mittels Herrn Hensch	—	—	—	1	—	—							
Von dem Ältesten des Seifensieder-Mittels Herrn Reichel	—	—	—	1	—	—							
Von dem Posamentierer Herrn Fuchs	—	—	—	1	—	—							
Von dem Ältesten des Fleischer-Mittels neuer Bänke Herrn Litsche	—	—	—	1	—	—							
Von dem Bürgermeister Herrn Lange	—	—	—	2	—	—							
„ Stadtrath Herrn Martin Meyer	—	—	—	2	—	—							
„ Stadtrath Herrn Scholz	—	—	—	2	—	—							
„ Tischlermeister Herrn Fischer	—	—	—	1	—	—							
„ Drechslermeister Herrn Seeling	—	—	—	1	—	—							
„ Weißgerbermeister Herrn Schütz	—	—	—	1	—	—							
Latus	425	—	—	172	25	2							

	Activa.	Baar.
	Rthlr.	Sgr. Pf.
Transport	425	172 25 2
An Mittels-Beiträgen.		
Von dem löbl. Bäcker-Mittel pro 1835	—	4 — —
„ „ Buchbinder-Mittel	—	1 — —
„ „ Böttner-Mittel	—	1 — —
„ „ Fleischer-Mittel	—	— — 3
„ „ alter Bänke	—	— — 3
„ „ Fleischer-Mittel	—	— — 2
„ „ neuer Bänke	—	— — 2
„ „ Gürtler-Mittel	—	— — 2
„ „ Gold- und Silber-	—	— — 2
„ „ arbeiter-Mittel	—	— — 2
„ „ Hutmacher-Mittel	—	— — 1
„ „ Kammacher-Mit.	—	— — 1
„ „ Klemptner-Mittel	—	— — 1
„ „ Kretschmer-Mittel	—	— — 4
„ „ Krannadler-Mittel	—	— — 1
„ „ Kupferschmidt-Mit.	—	— — 1
„ „ Müller-Mittel	—	— — 2
„ „ Posamentierer-Mit.	—	— — 1
„ „ Riemer-Mittel	—	— — 2
„ „ Sattler-Mittel	—	— — 2
„ „ Schlosser-Mittel	—	— — 1
„ „ Stellmacher-Mittel	—	— — 1
„ „ Fuß- und Waffen-	—	— — 2
„ „ schmiede-Mittel	—	— — 2
„ „ Seifensieder-Mittel	—	— — 1
„ „ Tapezierer-Mittel	—	— — 2
„ „ Tischler-Mittel	—	— — 2
„ „ Töpfer-Mittel	—	— — 1
„ „ Tuchmacher-Mittel	—	— — 2
„ „ alter Stadt	—	— — 1
„ „ Züchner-Mittel	—	— — 2
Das Nagelschmidt-, Bürstenbinder- und Selbgießer-Mittel tragen nicht mehr bei.		
Summa	425	219 25 2

Ausgabe.		
Für Copialien	—	27 6
Für Druckkosten	—	9 23
Für einen Schrank	—	14 —
Für 50 Rthlr. erkaufte Staats-Schuldscheine aus den baaren Kassen-Beständen à 101 1/2 pro Cent, nebst Stückzinsen den 4. November 1835	—	51 19 3
Für 1 Klasten rothbuchen Holz nebst Fuhr-, Hacker- und Trägerlohn zc.	—	7 25 —
Für Schul-Notdruckfen, bestehend in Zeichnen- und Schreibmaterialien zc.	—	20 6 6
Summa	—	104 11 3

Recapitulation.		
Die Einnahme war	425	219 25 2
Die Ausgabe	—	104 11 3
Verbleib Bestand	425	115 13 11

Bemerkung. Die Activa, bestehend in Staats-Schuldscheinen, befinden sich in dem Rath's-Depositotio, der baare Bestand hinter dem Stadtrath Scholz. Von diesem werden 100 Rthlr. wieder angelegt werden.

Möge die Ueberzeugung: daß die Sonntagsschule für die Ausbildung eines tüchtigen Handwerksstandes überaus wohlthätig, ja unentbehrlich sei, in hiesiger Stadt immer mehr Platz greifen und durch Zuwendungen aller Art sich bethätigen, damit es möglich werde, die Anstalt dauernd zu begründen und demnächst zu erweitern.
Breslau, den 23. April 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete:
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.